Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

127 (1.6.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 127. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Juni 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 30. Mai. Den Angehörigen Forckenbeck's wurden Kondolenzschreiben des Kaisers und der Kaiserin durch den Oberhofmeister Frhrn. v. Mirbach überreicht. Im Auftrage der Kaiserin Friedrich wohnte General v. Mischke der Trauerfeier bei.

* **Corbeil**, 30. Mai. In den hiesigen großen Mühlen ist heute Vormittag eine Feuersbrunst ausgebrochen. Die Gebäude der Darbteymühlen sind niedergebrannt. Vier Personen wurden getödtet, einige dreißig verwundet. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 30. Mai.

88. Sitzung der 2. Kammer. (Schluß.)

Abg. Hug erkennt den großen Fleiß in den Muser'schen Anträgen an. Aber er müsse sich doch sagen, daß das von ihm zusammengetragene Material lange nicht zur Beurtheilung der Frage ausreicht. Redner stelle sich auf den Standpunkt des Abg. Wilckens, der eine umfassende Prüfung aller dieser Verhältnisse als eine Aufgabe der Regierung bezeichnete. Redner weist dann auf die vielen finanziellen Aufgaben des Staates hin, bespricht die hohen Staatsdotationen an die Eisenbahnen, die in den letzten Jahren 22 Millionen Mark betrugen, aber noch erhöht werden müßten, um die Schuldenlast zu verringern. Die Budgetkommission sei stets bemüht gewesen, auch den kleineren Beamten und Denjenigen, die nicht die vorschriftsmäßige Bildung erlangt haben, bei allgemeiner Tüchtigkeit Erleichterung zu gewähren. Aber das Verhältniß zwischen akademisch und nicht akademisch gebildeten Beamten dürfe nicht völlig verschoben werden, wie es der Muser'sche Antrag bezwecke; eine vollständige Gleichstellung beider Kategorien sei vom Standpunkt des staatlichen Interesse nicht erwünscht. Der Schwerpunkt des Muser'schen Antrages liege im Gehaltstarif. Er habe nichts gegen eine weitere Aufbesserung für die unteren Kategorien, aber es frage sich, wie die Mittel dafür beschafft werden sollen; er halte nur die eine Möglichkeit zur Erwägung, ob man vielleicht durch Verlängerung der Zulagefristen bei den höheren Beamtenkategorien weitere Mittel für die Aufbesserung der unteren Klassen finden könnte. Dem Antrag der Kommission auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme an die Regierung werde er zustimmen.

Abg. Rüdt bringt verschiedene Beschwerden über ungleiche Gehaltsverhältnisse vor; so sei ein Mißstand zwischen den Universitätssekretären, den Kanzleisekretären, den Landgerichtssekretären und den Aktuaren vorhanden. Auch bei den Eisenbahnbeamten bestehe eine große Ungleichheit, z. B. zwischen der Stellung der Schaffner, der Oberschaffner bei den Güterzügen und der Zugführer. Diese Oberschaffner hätten meist den Dienst des Zugführers zu versehen, ohne dessen Gehalt zu beziehen; die Behandlung derselben sei auch nicht immer die richtige und der ihnen zustehende freie Tag werde häufig nicht eingehalten. Man sollte das untere Dienstpersonal vermehren und sparsamer mit dem Personal nach oben sein. Weiter hat Redner noch eine ganze Kollektion von Beschwerden der Bahnhofportiers, der Weichen-, Bahn- und Streckenwärter vorzubringen. Er höre überhaupt bei allen Beamten, die dem Finanzministerium und der Generaldirektion unterstehen, bittere Klagen. Die vox populi sei gegen kein Ministerium so gerichtet, wie gegen das Finanzministerium: besonders würden die mittleren und niederen Beamten zu gering bezahlt, zu schlecht behandelt und zu viel angestrengt.

Abg. Fieser: Die Hauptsache sei doch heute, der Regierung für die Neuregelung des Beamtengesetzes ꝛc. allgemeine Gesichtspunkte anzugeben. Er stehe vollständig auf dem Standpunkte der Kommission, daß das Beamtengesetz von 1888 einen großen Fortschritt in jeder Beziehung bedeute. Es seien darin Verbesserungen erzielt worden, wie sie weder in Bayern, noch in Württemberg, oder sonstwo zu finden wären. Dem Verlangen, die zu bestrafenden unteren Beamten einem Disziplinargerichtshof zu unterwerfen, könne er nicht zustimmen. Jeder Vorgesetzte sei in einem Disziplinarverfahren von demselben Gerechtigkeitsgefühl beseelt, wie der ordentliche Richter, und es sei doch kaum angängig, hier eingehende Berathungen über die Verhängung von Arreststrafen anzustellen. Er bestreite als langjähriger, mit allen Beamtenkreisen in Berührung gekommener Jurist, daß eine inhumane Behandlung bei Disziplinarverfahren nicht zu konstatiren sei; auch bleibe ja in jedem Falle der Rechtsweg und die Beschwerdeinstanz offen. Das Beamtengesetz sei ein gerechtes, ein gutes und ein wohlwollendes Gesetz, das gerade den niederen Beamten, wie auch Abg. Hug schon anführte, in weitgehender Weise entgegengekommen ist. Ein Grund zu wesentlichen Abänderungen des Beamtengesetzes sei nicht vorhanden, dagegen sei er auch für eine gründliche Abänderung und Verbesserung der Gehaltsordnung; namentlich sei die Beibehaltung des Remunerationssatzes auch beim Maximalgehalte nothwendig. Auch der Gehaltstarif bedürfe der Verbesserung, insbesondere bezüglich der Klasse D. Er könne nicht einsehen, warum der Jurist und der Kameralist besser gestellt sein soll, als der Ingenieur mit der gleichen Bildung und Fähigkeit. Man müsse gewisse Kategorien der Beamten in eine höhere Gehaltsklasse aufrücken lassen, wenn man sich einen Stamm wirklich guter und leistungsfähiger Beamten erhalten wolle. Auch die nicht akademisch gebildeten Beamten müßten im Staate besser gestellt und vor Allem sollten die berechtigten Wünsche der Finanz- und Kameralassistenten erfüllt werden, z. B. bezüglich der Besetzung der ersten Gehilfenstellen, die man ihnen belassen und nicht den akademisch Gebildeten ausliefern sollte. Das Wesentliche des Beamtengesetzes müsse sein, ein einheitliches, richtiges System festzuhalten und die allzuvielen Unterschiede und Vergleichungen zu beseitigen. Es müsse bei der Beurtheilung des Ganzen das Staatswohl maßgebend sein und nicht das Interesse einzelner Beamtenkategorien.

Abg. Muser spricht dem Berichterstatter, Abg. Wilckens, vollen Dank und Anerkennung für seinen umfangreichen und objektiven Bericht aus. Auch die jetzige Haltung der Regierung in dieser Frage der Beamtengesetzgebung werde im Lande mit Freude und Anerkennung begrüßt werden. Es könne heute nicht unsere Aufgabe sein, hier eine Reihe einzelner Beschwerden vorzutragen. Er setze auch mit Genugthuung, daß die Bestrebungen seiner Partei jetzt nicht mehr als unberechtigt betrachtet werden. Redner begründet seinen Antrag noch mit einigen allgemeinen Gesichtspunkten und stellt sich dabei wesentlich auf den Standpunkt des Kommissionsberichts. Er schließe sich besonders den Ausführungen der Abgeordneten Fieser und Wilckens bezüglich der Besserstellung der Ingenieure und Mittelschulprofessoren an. Man sei auch in dem Ersatz für die Remunerationen zu karg vorgegangen; manche Beamte hätten jetzt faktisch weniger Einnahme, als bei den Remunerationen. Wenn es, wie dem Redner berichtet wurde, wahr sei, daß in Baden den niederen Beamten Trinkgelder auf den Gehalt angerechnet worden sind, so halte er das für ungerecht und auch gesetzwidrig. Redner verweist schließlich auf die seinem Antrag beigegebene Begründung und spricht die Hoffnung aus, daß der nächste Landtag eine völlige, allseitig zufriedenstellende Lösung der ganzen Frage bringen werde.

Vizepräsident v. Buol übernimmt den Vorsitz.

Finanzminister Ellstätter erklärt, er könne sich dem Antrag der Kommission anschließen. Es sei nicht angängig, hier auf die einzelnen in der Debatte angeregten Fragen zu antworten. Er könne sich nur über den ruhigen und sachlichen Ton freuen, mit welchem die ganze Frage hier verhandelt worden sei, und darüber, daß von den angedrohten Enthüllungen, die über die Praxis der Regierung bezüglich des Beamtengesetzes bei dieser Berathung zu Tage gefördert werden sollten, bisher nichts bekannt geworden sei. Es würde sich überhaupt empfehlen, die einzelnen zur Sprache gebrachten Beschwerden direkt der großh. Regierung mitzutheilen. Dann würde sich herausstellen, daß die meisten derselben auf mangelhafter Information oder unrichtigen Voraussetzungen beruhen. Das Finanzministerium habe an dem Gesetz den wesentlichsten Antheil. Es sei doch eine schlimme Erfahrung, daß jetzt demselben Ministerium, dem auch alle die als vortrefflich anerkannten Bestimmungen des Gesetzes zu danken sind, nur der volle Tadel über einzelne Unzuträglichkeiten ausgesprochen werde, während man ihm das Lob für die guten Bestimmungen vorenthalte und nach anderen Seiten richte. Er erkläre hier offen, daß die einheitliche Beamtengesetzgebung hauptsächlich vom Finanzministerium geschaffen wurde und daß überhaupt unter keiner Verwaltung mehr für die Besserstellung der Beamten geschehen sei, als unter der seinigen. Die Archive würden dereinst über die Geschichte dieser Gesetzgebung nähere Auskunft geben. Redner wendet sich dann gegen einzelne Bemerkungen der Vorredner. Die Ungleichheiten in den Uebergangsbestimmungen hätten sich beim besten Willen nicht beseitigen lassen, und die Remunerationszulagen seien ja auf Wunsch der Kammer abgeschafft worden, um eine gleichmäßige Vergütung für alle Beamten eintreten zu lassen. Die Regierung habe mit der Neuordnung der Beamtengesetzgebung ein sehr schwieriges Werk übernommen und er werde für irgend welche Direktiven von der Kammer sehr dankbar sein. Daß sich viele Techniker vom Staatsdienste abwenden, beruhe auf dem Umstande, daß sie in der Privatthätigkeit eine viel lohnendere Stellung fänden. Solche Ursachen allgemeiner Art würden durch die Gesetzgebung schwerlich beseitigt werden können. Dem Abg. Muser müsse er sagen, daß es unrichtig sei, wenn er behaupte, daß die unteren Klassen der Beamten weniger günstig aufgebessert worden wären, als die höheren. Im Uebrigen stellt Redner noch in längeren Ausführungen Vergleiche zwischen den einzelnen Gehaltsklassen an, um die Stellung der Regierung darzuthun.

Abg. Strübe empfiehlt Berücksichtigung der Wünsche der Mittelschulprofessoren, Ingenieure und Geometer und stimmt im Uebrigen den Vorschlägen der Kommission zu. Im Weitern bedauert Redner, daß bei einer großen Zahl von Beamten das Ruhegehalt und die Reliktenversorgung nicht befriedigend festgestellt seien.

Abg. Klein-Wertheim meint, der Herr Finanzminister habe eine lange Vertheidigungsrede geführt, während doch im Hause ruhig und friedlich verhandelt wurde. Er müsse doch sagen, daß kein Gesetz der letzten Zeit so viel Ueberraschungen gebracht habe, wie das Beamtengesetz; es sei dabei mit zu großer Raschheit und Eile vorgegangen worden. Die Ingenieure seien allerdings in Baden in einer Weise behandelt worden, wie nirgend anderswo. Man setze sie überall zurück und ziehe bei allen höheren Stellen Juristen vor, die überhaupt jetzt überall im Staate dominiren. Redner befürwortet noch ausführlich die von den Ingenieuren dem Hause eingereichte Bittschrift und empfiehlt dieselbe dringend der Regierung zur Berücksichtigung. Ebenso sei die Besserstellung der Mittelschulprofessoren dringend geboten. Er halte das Amt des Jugenderziehers für wichtiger als das eines Amtsrichters oder ähnliche juristische Stellungen. Redner erklärt sich schließlich mit den Kommissionsvorschlägen einverstanden.

Um 1¾ Uhr konstatirt der Präsident, daß noch sieben Redner zum Wort gemeldet sind.

Das Haus beschließt darauf, die weitere Debatte auf morgen Vormittag 9 Uhr zu vertagen, nachdem ein Vorschlag auf Abhaltung einer Nachmittagssitzung von der Mehrheit des Hauses abgelehnt worden ist.

Schluß der Sitzung gegen 2 Uhr.

bc. Der badische Landwirthschaftsrath.

Zum ersten Mal hat nunmehr der neugebildete Landwirthschaftsrath sich versammelt und in mehrtägigen Berathungen sich mit einer Reihe der wichtigsten landwirthschaftlichen Interessenfragen beschäftigt. Der Verlauf dieser ersten Tagung ließ bereits erkennen, daß der Landwirthschaftsrath nach allen Richtungen die Gewähr für die Erfüllung der Erwartungen in sich birgt, die seiner Berufung zu Grunde lagen und es ist zu hoffen, daß seine Arbeiten, die ja einzig und allein der Förderung der Interessen der bäuerlichen Bevölkerung gewidmet sind, bei dieser in steigendem Maße jene Anerkennung und Unterstützung finden werden, die dem Landwirthschaftsrathe zukommt.

Dem Landwirthschaftsrathe lag eine Anzahl von Denkschriften vor, welche im Ministerium des Innern ausgearbeitet worden waren und den Verhandlungen zur Grundlage dienten. Die Mitglieder des Landwirthschaftsraths haben einmüthig den hervorragenden Nutzen anerkannt, welchen diese gründlich durchgearbeiteten Denkschriften nicht nur für die augenblickliche Tagung des Landwirthschaftsraths, sondern auch über die Dauer seiner Sitzungen hinaus für die gesammte bäuerliche Bevölkerung besitzen, indem sie durch ihre volksthümliche Darstellung der einschlägigen Verhältnisse aufklärend und belehrend wirken. Doch auch den von den Berichterstattern ausgearbeiteten Referaten gebührt volle Anerkennung und es darf als ein erfreuliches Zeichen lebhafter Antheilnahme an den zur Diskussion stehenden Verhandlungsgegenständen bezeichnet werden, daß sich die Mitglieder des Landwirthschaftsraths sehr anerkennend über die in den Denkschriften und den Berichten dargelegten Anschauungen und Anregungen aussprachen.

Mit besonderer Genugthuung ist aber von der Thatsache Kenntniß zu nehmen, daß sich die Verhandlungen stets im Rahmen sachlicher Erörterungen hielten. Die Delegirten waren offenbar von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Zweck der Berathungen am besten dadurch gefördert werde, wenn von allen nebensächlichen Einzelnheiten abgesehen, das Hauptaugenmerk ganz auf den zu behandelnden Gegenstand gelenkt und nur dasjenige zur Sprache gebracht würde, was zur Klärung beitragen konnte. Die großh. Regierung bethätigte ihr Wohlwollen nicht nur mit den herzlichen Begrüßungsworten, welche der Leiter des Ministeriums des Innern den Delegirten des Landwirthschaftsraths widmete, sondern auch durch die rege Theilnahme der Regierungsvertreter an den Berathungen. So darf man mit vollster Berechtigung hoffen, daß die neue der Landwirthschaft gewidmete Einrichtung sich als wirksam erweisen und stets eine gewissenhafte Vertreterin der Berufsinteressen der bäuerlichen Bevölkerung sein werde. Daß dem Landwirthschaftsrathe bei der Erfüllung der ihm obliegenden Aufgaben die Unterstützung der Regierungsorgane niemals fehlen wird, dafür bürgt schon das Wohlwollen, welches die Regierung zu allen Zeiten der Landwirthschaft zugewendet hat.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 31. Mai. Nulla dies sine — fünfstündige Kammersitzung, das ist die Losung unserer Volksvertretung. Es scheint in der That, als ob die Herren weder für Ermüdung und Abspannung, noch für die gegenwärtige Hitze das gebührende Verständniß besäßen, denn der Wahlspruch „Kein Tag ohne Sitzung", wird jetzt noch getreulicher, als früher, von ihnen befolgt. Ein solcher Eifer wäre nun in mancher Beziehung gewiß recht lobenswerth, wenn nur auch das Ergebniß desselben ein angemessenes wäre. Aber in unserm Landtag greift die Kunst, aus Nichts nicht nur etwas, sondern sogar recht viel zu machen, immer mehr um sich, und über Dinge, die von vornherein feststehen, muß heute stundenlang verhandelt werden! So hat die fruchtlose Verhandlung über den Zentrumsantrag auf Zulassung der Orden zwei volle Sitzungen = 10 Stunden Schwitzbad in Anspruch genommen und der Antrag des Herrn Muser bezüglich der Beamtengesetzgebung, der doch nach der regierungsseitigen Erklärung, daß sie dem nächsten Landtag eine gänzliche Neuregelung dieser Gesetzesmaterie in Vorlage bringen werde, völlig gegenstandslos geworden ist, wird gleichfalls zwei lange Sitzungen in Anspruch nehmen; es waren am Schlusse der gestrigen fast fünfstündigen Verhandlung für heute noch sieben Redner vom Präsidenten vorgemerkt. Noch krasser aber, als gestern, kam das

---

ψ Die Dennhardtsbrüder. (9)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

„Ja, leider", bestätigte der Inspektor. „Es wird dem Burschen immer nachhängen."

„O, nicht doch —", eiferte Herr Brenner. „Ein tüchtiger Mensch wird nicht schwer die Erinnerung an einen Jugendstreich abschütteln, zumal in solchen Fällen die Verführung meist eine Rolle spielt. Wie macht er sich übrigens? Sie waren, wenn ich mich recht erinnere, sehr zufrieden mit ihm?"

„Ja, ich war mit ihm zufrieden, mußte mir inzwischen aber Vorwürfe machen, daß ich ein vorschnelles Urtheil gefällt habe. Mir ist die Sache selbst unangenehm, ich wollte aber seinetwegen schon Rücksprache mit Ihnen nehmen. Leider ist im Laufe der letzten Wochen mit dem jungen Mann eine große Veränderung vorgegangen."

„Wie so, wie so? Sprechen Sie, Wiedekind."

Der Inspektor warf einen befremdeten Blick auf seinen Herrn, an dem sich eine nervöse Hast und Unruhe bemerkbar machte. Er erzählte, und als er endlich auch der ihm am heutigen Morgen gemachten Eröffnungen Erwähnung that, brauste der Fabrikherr mit einer ganz ungewöhnlichen Heftigkeit auf:

„Entlassen Sie die Burschen — sofort. Es ist ein lügenhaftes Gesindel! Brenner macht auf mich keineswegs den Eindruck eines Menschen, an dessen Rechtlichkeit man zweifeln könnte. Ich will übrigens einmal mit dem jungen Mann selbst sprechen."

„Befehlen Sie gleich, Herr Geheimrath?"

„Nein, nein, nicht heute, mir ist nicht wohl", lehnte der Fabrikherr ab, indem er kalte Schweißtropfen von seiner Stirn wischte. „Vielleicht morgen — übermorgen. Ich werde Ihnen Bescheid sagen."

„Und — die Anderen?"

„Sie haben die Wahl — zu bleiben, selbstverständlich mit Brenner oder — zu gehen. Sagen Sie ihnen das. Im letzteren Falle soll den Burschen heute die Löhnung bis zum Schluß dieser Woche ausgezahlt werden.

Die Entscheidung war nicht ganz im Sinne des Inspektors. Er hatte sein Vertrauen zu Brenner verloren, weil er sich von ihm belogen glaubte, und hätte nun eine sorgfältige Prüfung der Angelegenheit gewünscht, ehe es zu einer endgiltigen Entscheidung käme. Er wußte aber erfahrungsmäßig, daß bei der gegenwärtigen Stimmung des Fabrikherrn, die sich nicht verbergen ließ, eine Sinnesänderung kaum zu erwarten war. So gab er von vornherein den Versuch auf, welchen er einen Augenblick hatte machen wollen.

Der Inspektor war gegangen, um den ihm ertheilten Auftrag zur Ausführung zu bringen und persönlich die vier Ankläger Brenner's für die Vesperstunden in sein Bureau zu bestellen.

Unten ertönte der laute Klang der Fabrikglocke. Die Arbeiter legten unverweilt ihr Handwerksgeräth nieder. Brenner trat mit einem Bohrer an seinen Nachbar heran.

„Der Bohrer gehört Dir, Röhnisch", sagte er, das Werkzeug bei demselben niederlegend.

Derselbe warf ihm einen unsicheren Blick zu, doch gleich leuchtete es unheimlich in seinen Augen auf:

Hast was gemerkt? Wird wohl nicht viel nützen", warf er verächtlich hin.

Jakob Brenner hatte die Bemerkung gehört, aber nicht weiter Acht auf sie gegeben. Er nahm sich nicht die Mühe, über dieselbe nachzudenken, da sie ihm unverständlich war, und es sich doch nur um irgend eine beabsichtigte Kränkung handeln konnte. Am Nachmittag sollte er auf unliebsame Weise daran erinnert werden.

Nach der Vesperstunde, als er eben an seinen Schraubstock zurückgekehrt war, während ein Theil der übrigen Arbeiter noch gruppenweise zusammenstand, schreckte ihn plötzlich eine laut und heftig schimpfende Stimme in seiner unmittelbaren Nähe auf.

„O, das macht nichts weiter aus. Wir bekommen Stellung in jeder anderen Fabrik. Wenn man seine Sache versteht, braucht man sich nicht zu fürchten. Mir ist doch eine andere Stelle, wo ich sicher bin, anständige Mitarbeiter zu haben, lieber, wenn's auch nicht so großherrlich hergeht, anstatt Gefahr zu laufen, für anderer Leute Diebereien verdächtigt zu werden. Danke! Geh' mir einer mit „Dennhardtsbrüdern!"

Brenner zuckte zusammen, schon war jede Spur von Farbe aus seinem Gesicht gewichen, die rechte Hand, welche die Feile gehandhabt, mit dem Werkzeug schlaff herabgesunken. Seine halbgeöffneten Lippen schienen zu einer Entgegnung bereit, aber kein Laut wollte sich seiner Kehle entringen. Schweigend sah er, wie der Sprecher seine Schublade öffnete und sein Handwerkszeug herauszureißen begann, während eine Anzahl Arbeiter sich mit Fragen an ihn herandrängte.

„Fremd gemacht! Mitten in der Woche! Was ist passirt?" rief es durcheinander.

„O, nicht viel, aber gerade genug, um wieder einmal sehen zu können, wie's die Herren mit uns machen."

Ein älterer Mann drängte sich vor. Er war eine schmächtige Erscheinung mit leicht gebogenem Rücken und schneeweißem Haupt- und Barthaar und einem schmalen, hageren Gesicht. In den feinen Zügen, die einen auffälligen Gegensatz zu der blauen Blouse und dem Lederschurzfell bildeten, prägten sich Wohlwollen und Herzensgüte aus, während aus den graublauen Augen ein ungewöhnlich scharfer Verstand leuchtete.

„Rede, Röhnisch! aber nicht so, sondern klar und deutlich", sagte er an den noch immer schimpfenden Burschen herantretend. „Mit derartigen Schwätzereien, die sinnlos nachgesprochen werden, wird nichts erreicht, aber viel Unheil und Unverstand unterstützt. Wer hat Dich fremd gemacht?"

„Nun — wer sonst? Der Herr Geheimrath", lautete die höhnend gegebene Antwort.

„Warum?"

„Seid Ihr Untersuchungsrichter, Grünwald? Dort steht die richtige Adresse, wenn denn einmal inkriminirt werden soll."

Er deutete mit einer wegwerfenden Geberde auf Brenner, der noch immer regungslos dastand.

Das feine Gesicht Grünwalds nahm einen Hauch von Röthe an, seine Stirnadern schwollen. Mit festem Griff hatte er Röhnisch beim Arm gefaßt.

„Verleumder! Bursche, willst Du jetzt reden?

In den Augen Grünwald's war ein Ausdruck, der wohl noch eine größere Wirkung ausübte, als der Druck, mit welchem er den Arm des Wüthenden umschlossen hielt. Die Augen des Burschen suchten den seinen auszuweichen, während er bemüht war, sich von dem ihn umklammernden Griff zu befreien.

„Laß ihn los, Grünwald!" rief eine Stimme dazwischen.

„Nicht, bis er gesprochen hat. Also, warum bist Du fremd gemacht?"

„Weil ich nicht mit Diebesgesindel zusammenbleiben will", kreischte der Bursche, braunroth vor Wuth.

„Wenn Du uns damit meinst?" mengte sich ein riesengroßer Mensch hinein, indem er den nervigen Arm mit dem aufgekrämpten Aermel in die Höhe hob, um die Faust vielleicht im nächsten Augenblick mit allem Nachdruck auf Röhnisch's Rücken niedersausen zu lassen.

„Nein, Euch nicht, aber den da, aus dem Dennhardt. Wir wollen nicht mehr mit ihm arbeiten. Er hat gestohlen — darum kann er keinem Menschen gerade ins Gesicht sehen, der scheinheilige Kriecher! Wir gehen — die drei mit mir. Und wenns nächstens fehlen sollte, so wißt Ihr, wo Ihr's herzunehmen habt — —"

Er vollendete nicht. Ein heiserer Schrei unterbrach ihn, aber nicht dieser hatte ihn zum Schweigen gebracht, sondern ein paar schallende Ohrfeigen, welche ihm von Grünwald verabfolgt wurden. Im Nu hatte sich ein Handgemenge entsponnen, und schon wurde nach den Werkzeugen gegriffen, um sie als Waffen zu benutzen. Ohne die Rufe einiger Besonnener würde

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Viel Reden um Nichts" bei der Ordensdebatte zur Geltung. Daß Herr v. Buol mit der ihm eigenen Bonhomie und Sorgfalt Alles das, was in den letzten Jahrzehnten zur Vertheidigung der armen Ordensbrüder gesagt werden konnte, hier in einem umfassenden Vortrag wiederholte, mag man ihm als Antragsteller schon verzeihen; aber vollends überflüssig war es schon, daß auch noch die Herren Marbe, Birkenmeyer und der unvermeidliche Herr Wacker zum Schutze der „unterdrückten" Kirche eine Lanze brachen, wobei der Letztere natürlich wieder seine gröbsten Waffen, die Verdächtigung, Verdrehung und persönliche Ehrenkränkung meisterhaft zu handhaben verstand. Das Kläglichste in der ganzen Ordensverhandlung aber war doch die Haltung der Redner von der demokratisch-deutschfreisinnigen Partei. Die langathmige Lobesrede, die Herr Muser in seiner charmanten verbindlichen Weise auf das Zentrum und die Ordensbrüder hielt, und die Gründe, die er zur Motivirung der eigenartigen Haltung seiner Parteigenossen in der Ordensfrage anführte, waren denn doch das Schwächste, was dem Zuhörer auf der Tribüne seit langer Zeit im Rondell geboten worden ist. Der Parlamentarier Muser hat sich in dieser Verhandlung wieder als ein idealistischer Schwärmer gezeigt, der keinen Anstand nehmen würde, sich mit den Ordensbrüdern gemüthlich und sorglos auf eine Bank zu setzen; aber der Jurist Muser, der es fertig brachte, seine Zustimmung zu dem Zentrumsantrag mit — nun es ist unglaublich, aber wahr! — mit dem Vereinsgesetz zu motiviren und die von Rom aus in denkbar autokratischster Verfassung geleiteten Klöster und Orden als harmlose Vereine hinzustellen — dieser Jurist Muser hat in jener Sitzung denn doch Rechtsanschauungen entwickelt und juristische Deduktionen zu Tage gefördert, die gewiß auch von seinen spezielleren Parteifreunden und Kollegen mit einigem Kopfschütteln vernommen worden sind. Die gehaltvolle Entgegnung des greisen Präsidenten Lamey auf diese Deduktionen, sowie die energische Erwiderung der Abgg. Kiefer und Fieser werden sicherlich auch außerhalb des Hauses weit über die Grenzen unserer Partei hinaus Zustimmung und Anerkennung finden. Es wird sich in einer Stunde wohl Gelegenheit bieten, noch Oefteren auf diese Dinge eingehender zurückzukommen.

* **Karlsruhe**, 31. Mai. Die Entscheidung des Fürstbischofs Kopp über die Theilnahme der katholischen Geistlichkeit an der Leichenfeier und der Bestattung des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck auf einem katholischen Friedhofe hat in allen parlamentarischen Kreisen, mit Ausnahme des Zentrums, tief verstimmt, nicht sowohl wegen der Entscheidung an und für sich, sondern wegen des Grundes derselben. Es ist bekannt, daß der verstorbene Oberbürgermeister von seinem Katholizismus keinen Gebrauch gemacht, sich vom kirchlichen Leben fern gehalten und auch während seiner letzten Krankheit nach den Heilsmitteln der katholischen Kirche nicht verlangt hat. Dieser Umstand genügte vollständig, um nach kirchlicher Satzung die Entscheidung des Fürstbischofs zu begründen. Eine andere Frage ist es allerdings, so meint die Köln. Ztg. zutreffend, ob es überhaupt von der katholischen Kirche klug gehandelt ist, die kirchlichen Satzungen, die bezüglich des vorliegenden Falles sehr gummiartig sind, die verschiedenste Auslegung zulassen und auch thatsächlich häufig erfahren haben, in voller Strenge zur Anwendung zu bringen und keine Ausnahme von der kirchlichen Praxis zu machen. Man mag die Frage beantworten wie man will, jedenfalls muß man anerkennen, daß die Entscheidung, wenn sie aus diesem Grunde erfolgte, vom streng katholischen Standpunkte aus gerechtfertigt gewesen wäre. Der Fürstbischof Kopp von Breslau, zu dessen Sprengel auch Berlin gehört, hat aber nicht aus diesem Grunde die Theilnahme der katholichen Geistlichkeit abgelehnt, sondern als Grund der Ablehnung angeführt, daß der Katholik v. Forckenbeck im Jahre 1873 die königliche Ernennung zum Mitglied des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten angenommen und diesem Gerichtshof auch bis zu dessen Aufhebung angehört habe. Das ist aber eine direkte Beleidigung des Staates und des Königs, der v. Forckenbeck in dieses Staatsamt berufen hat. Das ist nicht nur Unduldsamkeit, sondern auch eine für die Stellung der katholischen Geistlichkeit bezeichnende Ueberhebung und Anmaßung. Die katholische Kirche verweigert die Theilnahme nicht aus einem naheliegenden und nach der kirchlichen Praxis gerechtfertigten Grunde, sondern nimmt die Gelegenheit wahr, um zu erklären, daß ein Katholik, wenn es gegen das Interesse der Kirche sei, den Staatsgesetzen nicht Folge leisten dürfe, und daß er, wenn er trotzdem als Staatsbürger den Staatsgesetzen gehorche, aus der Gemeinschaft der katholischen Kirche ausgestoßen und der Ehre eines kirchlichen Begräbnisses nicht würdig sei. Um sich eine solche Leistung gegenüber den katholischen Mitbürgern, welche den Staatsgesetzen Folge leisten, und gegenüber der Staatsgewalt zu erlauben, muß die katholische Geistlichkeit sich sehr stark und sicher fühlen und die politische Lage für eine solche Kampfesstellung passend erachten. Die Entscheidung des Fürstbischofs von Breslau wirft nicht nur ein helles Licht auf den religiösen Fanatismus, sondern vor Allem auf den politischen Ultramontanismus. Der Haß der Ultramontanen gegen die kirchenpolitische Gesetzgebung des Staates ist unbegrenzt und mag sich die Staatsregierung nur nicht der Täuschung hingeben, daß das Zentrum befriedigt sei, bevor auch der letzte Rest der kirchenpolitischen Gesetze aus den siebziger Jahren weggefegt worden.

Berlin, 29. Mai. Der Reichskanzler Graf v. Caprivi und der preußische Finanzminister Dr. Miquel haben gegen den Herausgeber und Redakteur des Zwanzigsten Jahrhunderts, Dr. Erwin Bauer in Leipzig, sowie gegen den Verleger und den Drucker dieser Zeitschrift, Hans Lüstenöder und Gergonne in Berlin, Strafanträge bei der kön. Staatsanwaltschaft in Berlin wegen Beleidigung gestellt. Diesen Anträgen ist Folge gegeben worden und das kön. Amtsgericht I. zu Berlin hat die Beschlagnahme des 4. (Januar-) Heftes des 2. Jahrganges des Zwanzigsten Jahrhunderts verfügt und die Voruntersuchung gegen die obengenannten Herren eröffnet. Es handelt sich um den Artikel: „Was nun?" in dem beschlagnahmten Hefte, der sich gegen die neuen Handelsverträge richtet und angeblich Beleidigungen der beiden genannten Minister enthalten soll.

* **Berlin**, 30. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Der Nachtragsetat, betreffend die Wasserversorgung in den oberschlesischen Industriebezirken, wird in dritter Lesung unverändert angenommen. Folgt die zweite Lesung des Militäranwärtergesetzes. §. 1 wird trotz des Widerspruchs des Kriegsministers und des Ministers des Innern in der Kommissionsfassung angenommen, welche ländliche Gemeindeverbände unter 3000 Seelen von dem Gesetze ausschließt. §§. 2 und 3, enthaltend die besonderen Stellen des Gemeinde-Bureau- und Kassendienstes, welche den Militäranwärtern nicht ausnahmslos zugänglich sind, werden unverändert angenommen, nachdem sich der Minister des Innern gegen die Erweiterungsanträge Schmid, Warburg, Würmeling, Lieber ausgesprochen hatte. Die nächsten Paragraphen werden ohne wesentliche Berathung angenommen, ebenso die von der Kommission neu eingestellten Uebergangsbestimmungen. Die Resolution, betr. Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Pensionirung im Gemeindedienst, wird nach kurzer Berathung abgelehnt. Morgen 10 Uhr: Dritte Lesung dieses Gesetzes und der Lehrervorlage.

Berlin, 30. Mai. Bei Forckenbeck's Begräbniß war kein einziger Abgeordneter der Zentrumsfraktion zugegen. Nicht blos auf dem Kirchhof, sondern auch im Rathhaussaale fehlte jede Vertretung des Zentrums. Allgemein wurde dieses Verhalten verurtheilt, welches zu Windthorst's Zeiten unmöglich gewesen wäre.

* **Berlin**, 30. Mai. Die Germania theilt gegenüber anderslautenden Zeitungsmeldungen mit, Fürstbischof Kopp sei gar nicht in der Lage (!?) gewesen, in der Frage des kirchlichen Begräbnisses v. Forckenbeck's die Entscheidung zu geben.

* **Wildpark**, 30. Mai. Die Königin-Regentin der Niederlande ist heute Abend hier eingetroffen und von dem Kaiserpaare, sämmtlichen Prinzen, allen Generälen, dem Staatssekretär v. Marschall auf dem Bahnhof empfangen worden. Bei dem Einlaufen des Zuges ertönte die niederländische Nationalhymne. Alsdann wurde das alte Oranierlied intonirt. Der Kaiser küßte der Königin-Regentin die Hände, der jungen Königin Stirn und Wangen. Der Kaiser fuhr mit der Königin-Regentin, die Kaiserin mit der Königin nach dem Neuen Palast. Die Begrüßung durch die Bevölkerung war begeistert. Der Bahnhof und seine Umgebung waren prächtig geschmückt.

Speier, 30. Mai. Ein unerhörtes Vorkommniß erregt auf's Neue die bürgerlichen Kreise. Premierleutnant Hopfner, der am vorigen Montag die gemeldete Soldatenmißhandlung gegen den Landwehrunteroffizier Ingenieur Reiter aus Nürnberg begangen, überfiel in Gemeinschaft mit Leutnant Rabung, während Leutnant Dietl auf dem Hausflur Wache hielt, am Samstag Abend 8 Uhr den Redakteur Wolf der nat.-lib. Speierer Ztg., die Hopfner der Feigheit geziehen, in dessen Privatwohnung. Hopfner gab Wolf hinterrücks einen Schlag mit der Peitsche über Kopf und Stirn, darauf entstand ein Handgemenge zwischen Beiden, Rabung trat ein, die Offiziere zogen blank, worauf Redakteur Wolf seinen geladenen Revolver durch einen schnellen Sprung erreichte und mit Niederschießen drohte. Die Offiziere ließen jetzt ab und verließen das Haus. Wolf hat Anzeige wegen Hausfriedensbruch und vorsätzlicher Körperverletzung erstattet. Die Erregung ist ungeheuer, sie wird genährt durch alle möglichen umlaufenden Gerüchte. Authentisch ist, daß ein höherer Offizier auf die Kunde von dem Vorfall die Aeußerung gethan, die Offiziere hätten ganz korrekt gehandelt. (So lautet ein Drahtbericht der Frankfurter Ztg. Wir geben diese Nachricht nur mit aller Reserve wieder; die Schilderung klingt doch gar zu abentheuerlich und wir wollen nur hoffen, daß die Behörde in der Lage sein werde, den Sachverhalt schleunigst richtig zu stellen. D. Red.)

Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 28. Mai. In der im Distrikte Mehedinzi gelegenen Gemeinde Hinoid hat sich ein entsetzliches Verbrechen ereignet, dessen Urheber 14 Bauern unter Mitschuld des gesammten Dorfes sind. Der in dieser Gemeinde ansässige Bauer und Gutspächter Dimitrie Popescu, bewarb sich um die erledigte Stelle eines Primars (Bürgermeisters) dieser Gemeinde. Derselbe hat sich aber schon seit langer Zeit in Folge seines Geizes und der rohen Behandlung gegen seine Dienstleute so verhaßt gemacht, daß die Bauern sich gegen ihn verschworen und beschlossen, ihn zu tödten. Letzten Sonntag nun zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags wurde Popescu von 14 Bauern überfallen und auf die Primarie geschleppt, woselbst ihm der Bauch aufgeschlitzt und der Kopf abgeschnitten wurde. Die Staatsanwaltschaft von Turn-Severin wurde sofort telegraphisch von diesem grauenvollen Verbrechen in Kenntniß gesetzt und der Staatsanwalt traf nach Verlauf von wenigen Stunden in Begleitung von 30 Kalaraschi (Reiter) ein. Als er aber zur Verhaftung der 14 Bauern schreiten wollte, erhob sich das ganze Dorf zu Gunsten dieser und verhinderte den Beamten, die Verhaftung der Schuldigen vorzunehmen. In Folge dessen ließ der Staatsanwalt das Dorf blokiren, um die Insassen desselben auf diese Weise zu zwingen, die Schuldigen der Justiz auszuliefern.

Amerika.

New-York, 28. Mai. Blaine's Nominirung zum Präsidentschaftskandidaten der republikanischen Partei tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Aus Washington wird gemeldet: Der allgemeinen Stimmung in der rebuplikanischen Partei folgend hat sich ein großer Theil der Bürger des Staates Indiana zu Gunsten einer Präsidentschaftskandidatur des Staatssekretärs Blaine ausgesprochen. Blaine soll mit dem Präsidenten Harrison in einen persönlichen Zwist gerathen sein. Wie angenommen wird, gilt die Nominirung Blaine's für die Kandidatur als sicher. Man glaubt, daß der Kampf um den Präsidentschaftsstuhl an Heftigkeit dem Kampf von 1884 zwischen Blaine und Cleveland umsomehr vergleichbar sein wird, als in diesem Jahre die zollpolitische Frage gegenüber der Personalfrage in den Vordergrund tritt.

Baden.

□ **Karlsruhe**, 31. Mai. Se. Gr. Hoh. Prinz Wilhelm von Baden ist heute Nacht 12 U. 54 M. nach Schloß Kirchberg abgereist.

* **Karlsruhe**, 30. Mai. Das großh. Bezirksamt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß das 2. Bataillon des 1. bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 am Mittwoch, den 1., und Freitag, den 3. Juni 1892, jeweils von 6 Uhr Vormittags ab, ein Schießen mit scharfen Patronen am Hochufer südlich des Kastenwörths, westlich Forchheim abhalten wird, mit der Schießrichtung nach Alt-Rhein. Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden. Den Weisungen der Posten ist Folge zu leisten.

* **Karlsruhe**, 30. Mai. Gegen das Bittgesuch der hiesigen Handelskammer an den Landtag um Verlegung der Hauptstelle der Badischen Bank nach Karlsruhe wendet sich jetzt eine Bittschrift der Handelskammer zu Mannheim, welche den Nachweis zu führen sucht, daß der Gesammtumsatz der Zentralstelle Mannheim den der Karlsruher Filiale bedeutend übersteige und daß die bedeutende Steigerung des Umsatzes in Karlsruhe nur durch Uebertragung des übrigen Theiles des Bankverkehrs im Lande der Filiale zugewiesen wurde. Die großh. Regierung habe auch die Nothwendigkeit, daß die Leitung eines Notenbankinstituts eines Landes dorthin gehöre, wo sich der Brennpunkt des ganzen Handels und Verkehrs befindet, erkannt. Zum Schlusse sagt die Handelskammer: So wenig s. Z. die Verwaltung der deutschen Reichsbank auch nur einen Augenblick im Zweifel war, daß nirgends anders als gerade in Mannheim die Hauptstelle der Reichsbank für das Land Baden errichtet werden müßte, ebenso wenig dürfte ernstlich daran gezweifelt werden können, daß der Schwerpunkt des badischen Diskontinstituts einzig und allein am Platze Mannheim liegt und daher nur hier der Hauptsitz dieser Bank gedacht werden kann. Von all' diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, glauben wir wohl zu der Bitte berechtigt zu sein: Hohe zweite Kammer wolle hochgeneigtest diese unsere Darlegungen einer wohlwollendrn Prüfung unterziehen und auf Grund derselben über die Forderung der Schwesterkammer Karlsruhe, „den Hauptsitz der Badischen Bank von Mannheim nach Karlsruhe zu verlegen", zur Tagesordnung übergehen.

⊙ **Mannheim**, 30. Mai. Der Lokaleisenbahnverkehr zwischen Mannheim und Heidelberg bildete in der letzten Sitzung des Stadtraths den Gegenstand eingehender Berathung. Es wurde beschlossen, eine Abordnung an das großh. Finanzministerium zu entsenden mit der Aufgabe, dahin vorstellig zu werden, daß möglichst bald Lokalzüge zwischen den beiden genannten Städten eingerichtet werden, mit Benützung der vorhandenen Anlagen und Gewährung bedeutender Preisermäßigung. Ferner soll darauf hingewirkt werden, daß zur möglichsten Ausdehnung und Erleichterung dieses Werkes die Legung eines weiteren Schienengeleises in das Auge gefaßt wird. Endlich soll die Abordnung darauf aufmerksam machen, daß es als ein großer Mißstand empfunden werde, daß die aus dem Oberlande kommenden Schnellzüge bei ihrer Ankunft in Heidelberg nicht sogleich nach Mannheim weitergehen, sondern oft über eine halbe Stunde bis zur Weiterfahrt zugewartet werden muß. Betreffs der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hat der Stadtrath beschlossen, dem großh. Bezirksamte vorzuschlagen, in dem in dieser Angelegenheit zu erlassenden Ortsstatut die Beschäftigung der Handlungsgehilfen in den Komptoirenfder Banken, des Großhandels, der Fabriken und Werkstätten an Sonn- und Festtagen auf die Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags zu beschränken. — Den Mitgliedern des Turnlehrervereins, welche die Turnlehrerversammlung in Freiburg zu besuchen beabsichtigen, wurde vom Stadtrath ein Zuschuß von 200 Mark zur Bestreitung der Reisekosten bewilligt. — In Neckarau ertrank beim Baden im Rheine der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Alois Schönewitz aus Böhmen.

??? **Freiburg**, 31. Mai. Unter andern Versammlungen von Schulmännern wird auch die 5. oberrheinische Turnlehrerversammlung zu Freiburg über Pfingsten abgehalten und aller Voraussicht nach zahlreich besucht werden. Aus dem reichhaltigen und gut gewählten Programm theilen wir Folgendes mit: Freitag, 3. Juni, Nachmittags von 4—6 Uhr: Vorführung von Spielen auf dem Spielplatze des Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendspiele. Von 8 Uhr ab Vorversammlung in der Gambrinushalle. Samstag, den 4. Juni: Turnen in der Festhalle. Zuerst findet von 7—7½ Uhr Turnen der Turnlehrer (Barren) statt, hierauf von 7½—9 Uhr Turnen der Lehrerturnvereine, und zwar: Bruchsal (Keulen), Karlsruhe (Reck), Pforzheim (Barren), Straßburg (Keulen), Mannheim (Reck), Freiburg (Barren). Hieran schließen Klassenvorführungen sich unmittelbar an, nämlich: Unter- und Obersekunda des Gymnasiums. Kürturnen der Vorturner aus Prima. (Rösch.) 3. Turnjahr der Realschule. (Rupp.) 3. Turnjahr der höheren Mädchenschule. (Liehl.) 5. Turnjahr der höheren Mädchenschule. (Braun.) Es folgen hierauf von 11 Uhr 20 Min. bis 2 Uhr Vorträge in der Festhalle: 1) Wie ist das Keulenschwingen im Schulturnen zu verwenden? (Räuber-Straßburg). 2) Wie kann man bei älteren Schülern höherer Schulen Lust und Liebe zum Turnen wecken und lebendig erhalten? (Rösch-Freiburg). Nach Schluß derselben beginnt die Besprechung der Uebungen, womit die Arbeit abgeschlossen ist. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen (Hotel Harrer), nach Schluß desselben um 4 Uhr Spaziergang nach Günterstthal. Hierauf kehrt man nach Freiburg zurück, wo von 8 Uhr ab Festkneipe in der Gambrinushalle stattfindet. Auf Pfingstsonntag, den 5. Juni, ist ein Ausflug mit der Höllentalbahn an den Titisee vorgesehen.

♁ **Lahr**, 30. Mai. Die städtischen Sammlungen erfuhren dieser Tage wieder eine bedeutungsvolle Bereicherung dadurch, daß denselben von Herrn Leonhard Roos aus Saint-Louis ein sehr hübscher Grislibär und von Herrn Theodor Kaufmann jung hier ein 2,5 Meter langer Alligator zugewendet worden sind. Auch einen echten Tomahawk und eine Friedenspfeife der Sioux-Indianer hat letztgenannter Herr gestiftet. — Bei dem gestrigen Fest der Fahnenweihe des Gesangvereins Eintracht in Oberschopfheim waren 27 auswärtige Vereine zugegen. Die mit großem Beifall aufgenommene Festrede hielt Herr Reallehrer J. C. Schmitt von hier. Die Gemeinde Oberschopfheim sowohl als auch der festgebende Verein gaben sich alle Mühe, das Fest zu einem für die Theilnehmer befriedigenden zu gestalten, was ihnen auch in jeder Beziehung gelungen sein dürfte. — Die Wahl der 30 Beisitzer zum Gewerbegericht für die Stadt Lahr und die Gemeinden Dinglingen, Heiligenzell, Hugsweier, Oberschopfheim und Oberweier findet am morgigen Tage statt. Hier sind zu wählen 12 Beisitzer aus der Zahl der Arbeitgeber und ebensoviele aus der Zahl der Arbeiter; Dinglingen wählt je einen Vertreter aus der Zahl der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; ebenso Oberweier. Die übrigen Gemeinden haben zusammen je einen Beisitzer aus der

---

vermuthlich eine furchtbare Schlägerei entstanden sein, noch ehe von außen Hilfe gekommen wäre, den Frieden herzustellen. In demselben Augenblick aber, als Röhnisch von dem vorerwähnten großen Mann wie ein Kind in die Höhe gehoben und trotz energischer Gegenwehr aus dem Saal getragen wurde, erscholl von allen Seiten ein lautes Gelächter, und die bedrohlich gewordene Lage hatte ihr Ende erreicht. Als wenige Minuten später mehrere Beamten der Fabrik, welche herbeigerufen waren, auf dem Schauplatz erschienen, befanden sich die Arbeiter bereits wieder in voller Thätigkeit.

Nur Einer nicht. Bleich, mit geschlossenen Augen, den linken Arm um den Schraubstock geschlungen, sich vor dem Umsinken zu schützen, stand Jakob Brenner da. Wie ein Gewittersturm brauste es vor seinen Ohren, tiefe Nacht lagerte vor seinen Augen, noch ehe sich die Lieder über dieselben herabgesenkt. Nun kam ein leiser Seufzer von seinen Lippen.

„Brenner — Sie sind nicht wohl. Gehen Sie an die Luft", tönte die Stimme des Inspektors Wiedekind an sein Ohr.

Er wollte einen Schritt vorwärts thun, aber taumelnd umschlang er nur noch fester seinen Stützpunkt.

„Herr Inspektor — Sie erlauben. Dem armen Kerl ist schlecht", sagte Grünwald, herantretend.

„Ja — ja, man sieht es. Führen Sie ihn hinaus, Grünwald. Und dann", wandte er sich zu den Anderen, „was ist hier vorgegangen?"

Ein Bericht erfolgte und der Inspektor gewann alsbald die Ueberzeugung, daß abermals Brenner die Ursache des Streites war. Seine Brauen zogen sich zusammen.

Inzwischen hatte der Werkmeister Grünwald Brenner in den kleinen, zwischen den Fabrikräumen gelegenen Hausgarten geführt, und, umweht von der frischen Herbstluft, begannen die bleichen Wangen seines Schützlings sich wieder zu färben.

„Wie ist Ihnen, Brenner?" fragte der Werkmeister, nachdem er den jungen Mann einige Male auf und ab geführt. (Forts. f.)

— Die Würzburger Liedertafel, deren Dirigent Prof. Mayer-Olbersleben und deren Vorstand Rechtsanwalt Mörschell ist, feiert in den Pfingsttagen ihr 50jähriges Bestehen. Ein sehr umfangreiches Festprogramm ist für diesen Anlaß aufgestellt worden. Die große Ludwigshalle, reich dekorirt, vereinigt Samstag Abend zur Begrüßung die Festgäste von Nah und Fern. Auf Sonntag Vormittag ist ein Festakt in den Schrannensälen mit Ueberreichung der Jubiläumsgeschenke, Glückwunschdarbringung und Gesangsvorträgen vorgesehen; Nachmittags Festkonzert in der Ludwigshalle mit Aufführung eines Festchors, einer neuen Komposition von dem Chordirektor Weinberger, dem 2. Dirigenten der Liedertafel, und des Zöllnerschen Oratoriums „Columbus", bei welchem Karlsruher, Manheimer 2c. Solisten mitwirken; Abends Festbanket in der Ludwigshalle. Der zweite Pfingsttag ist dem Vergnügen gewidmet.

Dover, 28. Mai. Das Danziger Schiff Fortuna wurde, lt. Frkf. Ztg., auf der Reise nach Wolgast von der Mannschaft seinem Schicksale überlassen. Nähere Mittheilung fehlt. — Im Hafen Grinnsby sank bei der Abfahrt in Folge eines Anstoßes an die Kaimauer der Dampfer Vesta sammt Ladung.

New-York, 30. Mai. Der jüngste Cyclon in Kansas hat ungeheuere Verwüstungen angerichtet. Leichen von Menschen und Vieh bezeichnen seinen Weg auf viele Meilen. Von der Stadt Harper stehen nur noch 12 Häuser; 8 Leichen wurden bereits gefunden. In Wellington wurden 9 Leichen bereits gefunden, es werden aber noch viel mehr vermuthet.

Klasse der Arbeitgeber und derjenigen der Arbeitnehmer zu wählen. Die Sozialdemokraten scheinen wieder eine sehr rege Wahlbetheiligung zu beabsichtigen; in der am Samstag Abend abgehaltenen Volksversammlung dürften die Wahlfeldzugspläne fertiggestellt worden sein. — In **Friesenheim** wurde am Himmelfahrtstage das Bezirksfest der äußeren Mission der evang. Diözese Lahr unter großer Betheiligung abgehalten. — Gestern wurde in der hiesigen Stiftskirche Herr Kandidat **Brandt** durch Herrn Stadtpfarrer Bauer ordinirt.

√ **Gutach**, 30. Mai. In Gesellschaft hörte ich gestern hier einige Herren andere fragen: Wo gehen Sie morgen hin? Allgemeines Gelächter hierauf Seitens der Gefragten und die Erwiderung: Wo ollen wir denn hin, es geht ja kein Zug! Ja, wahrhaftig, so wenig Züge hatten wir hier noch nicht und es ist schwierig, rechtzeitig von hier fort und wieder heim zu kommen. Aufwärts von Morgens 11 Uhr bis Abends 7 Uhr, abwärts von Mittags 2 Uhr bis Abends 8½ Uhr existirt die **Bahn** für uns in **Gutach** nicht. Ist das nicht schlimm? Ja schlimmer wird's immer und besser nimmer, erlauben wir uns auch zu sagen mit dem Hinweis auf unsere gegenwärtigen **Postzustände**. So weit mein Erinnern reicht, erhielten wir hier die Post zwei Mal des Tages. Morgens früh und Nachmittags. Jetzt bekommen wir sie nur noch Morgens; also ein unmittelbar an der Bahn liegender Ort mit 2200 Seelen in dem, beiläufig bemerkt, man etwa 40 verschiedene Zeitungen liest, erhält die Post des Tages nur **ein Mal**. Ganz unfaßlich ist es doch, daß man uns nur so etwas zumuthen mag. Da waren wir in der Zeit, in der man das Posthörnchen blies, doch weit besser daran. Wenn der Geschäftsmann nicht in Verlegenheit kommen will, muß er nach Hausach schicken und seine Postsachen holen lassen, denn die Post von Nachmittags bestimmt vielfältig das Geschäft für den nächsten frühen Morgen. Einem hiesigen Herrn wurde kürzlich der Besuch einer Familie von Konstanz durch Karte auf Montag angesagt. Die Karte ging am Sonntag Abend in Konstanz ab und langte in der Wohnung des Adressaten — am Dienstag an. Dies die Folge der neuen Postbestellung und weil Nachmittags keine Post mehr erhältlich ist. Am Dienstag — ja, da war der Besuch schon wieder fort. Mit dem 1. künftigen Monats soll die Sache zwar günstiger sich gestalten, indem die Post des Nachmittag-Schnellzugs in Hausach gleich abgeholt und hier ausgetragen werden soll. Hätte man dies nicht schon Anfangs so oder ähnlich machen können? Die Zustände, wie sie jetzt sind, sind auf die Dauer doch unmöglich haltbar! Daß es doch bald besser werden möchte, in bahnlicher wie in postalischer Beziehung, damit wir nicht veranlaßt sind, den Staub von unseren Füßen zu schütteln, der uns vorerst gerade nicht zuwider ist.

⊙ **Müllheim**, 30. Mai. Einen Akt unmenschlicher Rohheit beging vorgestern Mittag ein hiesiger **Familienvater** an seinem ungefähr 12 Jahre alten Knaben, den er wegen einer geringfügigen Ursache mit Stockschlägen derart mißhandelte, daß sich der Knabe blutüberströmt und mit Mühe in den nahen Wald schleppte, um dort von fremden Leuten in bewußtlosem Zustande aufgefunden und nach dem nahen Niederweiler verbracht zu werden. Die Verletzungen des armen Jungen seien derartige, daß an dessen Aufkommen gezweifelt werde. Eine gerechte Bestrafung des Thäters wird wohl nicht ausbleiben.

√ **Aus dem 13. Wahlbezirk**, 30. Mai. In der überwiegend regierungsfreundlichen Bevölkerung des Wahlkreises herrscht nur eine Stimmung für unsern hochverdienten Abgeordneten zur zweiten bad. Kammer, Herrn E. **Fieser**, der in dieser so ernsten Zeit mit voller Wucht gegen die Anstürme der Ultramontanen, Demokraten und Sozialdemokraten in der Ordensfrage Stellung zu nehmen verstand. Wir sprechen ihm hier öffentlich unsern Dank aus.

√ **Rust**, 29. Mai. Vorgestern bemerkte man von hier aus in nordöstlicher Richtung mächtigen Rauch aufsteigen, ohne feststellen zu können, wo es **brenne**. Erst gestern Abend erfuhr man hier, daß in Kippenheimweiler 3 Häuser und 3 Scheunen, also 6 Gebäude eingeäschert sind. Das Feuer wurde verursacht durch einen 5jährigen Knaben, der mit Zündhölzern spielte. Dieses, eines der vielen Beispiele, die fast wöchentlich durch die Zeitungen gebracht werden, sollte die Erwachsenen doch ernstlich zur Vorsicht mahnen, den Kleinen feuergefährliche Dinge fern zu halten.

* **Aus Baden**, 31. Mai. Der Bahnbau **Schiltach-Schramberg** schreitet rasch vorwärts, so daß die Bahnstrecke voraussichtlich bis 1. Oktober d. J. dem Verkehr übergeben werden kann. — Die „Seeschau" von Herrn Laib in **Emmishofen** soll zu einer Wasserkuranstalt nach Kneipp'schem System eingerichtet werden und einen ärztlichen Leiter erhalten. — In **Niederwinden** bei Waldkirch und in **Großschönach** bei Pfullendorf sind Posthilfstellen in Wirksamkeit getreten. — Samstag Vormittag brannte in **Strittmatt** das Haus des Webers Johann Stoll nieder. Kinder sollen dasselbe angezündet haben. — Ein mit 600 Ztr. Rinden beladenes Neckarschiff ist kurz nach Verlassen von **Neckargerach** untergegangen. Die Ladung hatte einen Werth von etwa 4500 Mark. — In **Scherzingen** bei Schallstadt wird am 1. Juni eine **Posthilfestelle** eingerichtet. — Vorgestern Nachmittag ertrank beim Baden in der **Nagold** (am großen Wehr bei der Einmündung des Monbaches) ein 13jähriger Knabe aus Schöllbronn, indem er beim Vorbeischwimmen an der Stellfalle vor den Augen seiner mitbadenden Kameraden vom Strudel erfaßt und in die Tiefe gezogen wurde. — Noch sind die Spuren des letzten großen Brandes sichtbar und schon wieder ist **Eutingen** von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht worden, welches in vorvergangener Nacht vier Wohnhäuser nebst 4 Scheuern in Schutt und Asche legte. Es wird allgemein Brandstiftung angenommen. — In der gleichen Nacht sind in **Steinegg** 2 Wohnhäuser, 1 Schuppen und eine Scheuer dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen.

Handelsnachrichten.

* **Belgrad**, 30. Mai. Die Einnahmen der serbischen **Staatseisenbahnen** vom 1. Januar bis 10. Mai betrugen 1,690,588 Frank, gegen das Vorjahr mehr 16,453 Frank.

* **Mannheim**, 30. Mai. (**Effekten-Börse.**) An heutiger Börse waren Brauerei-Aktien favorisirt und lebhaft steigend. Wir notiren: Mannheimer Aktien-Bauerei 135 G. (+ 2%). Eichbaum Brauerei-Aktien 107 b. und G. (+ 1%). Ludwigshafener Aktien-Bauerei 190 G. (+ 5%). Schwetzinger Brauerei-Aktien 23 G. (+ 1%). Werger Brauerei-Aktien 56.50 G. (+ 2.50%). Ganter Brauerei 104 G. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 64.75 (+ 2.25%). gesucht.

Frankfurt a. M., 30. Mai. (Börsenbericht.) Die Kurssteigerungen, welche sich in der jüngsten Zeit auf den verschiedenen Gebieten vollzogen, haben zwar vielfach zu Realisationen Veranlassung gegeben, aber den Verkäufern wurde ihr Material coulant abgenommen, weil sich an jedem Tag der Kreis der Kauflustigen erweiterte. Heute standen namentlich die Banken und Bergwerksaktien im Vordergrunde des Verkehrs und es konnte sich in den Preisen derselben eine ansehnliche Steigerung vollziehen, wozu, wie es scheint, auch umfangreiche Deckungen beigetragen haben. Der weitere Verlauf brachte nach mancherlei Schwankungen und unter dem Einfluß der schwächeren Pariser Kurse zeitweilige Abschwächung. Am Bankenmarkte waren Kreditaktien und Diskonto-Kom.-Antheile weniger beachtet, wogegen unsere Mittelbanken sich fortgesetzt lebhafter Kau fluft zu langsam anziehenden Preisen erfreuten. In österr. Eisenbahnaktien war das Geschäft ziemlich ruhig. Staatsbahn weiter gebessert. Lombarden behauptet. Die Kurse der Schweizerbahnen schwächten sich bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs etwas ab. Ausländische Renten bröckelten teilweise auf schwaches Paris ab. Türkenlooſe konnten ihren am Samstag eingenommenen höchsten Stand nicht behaupten und gingen mit einer Preiseinbuße von 0,90 Ct. aus dem Verkehre hervor. Montanwerthe blieben auf Berliner Impuls hin bevorzugt und höher. Für Eisenaktien wirkte die Nachricht stimmulirend, daß der Verband süddeutscher Walzwerke den Grundpreis des Walzeisens auf 116 M. für die Tonne — Frachtgrundlage Neunkirchen — festgestellt hat. Abweichungen von den Verbandspreisen, die besonderer Wettbewerbsverhältnisse wegen kurze Zeit an einigen Orten Platz gegriffen hatten, sollen ferner nicht mehr stattfinden und wurden alle diesbezüglichen besonderen Maßnahmen ausdrücklich aufgehoben. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 30. Mai. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 272⅞—¾ b., Diskonto-Kom. 194.90—80 b., Handelsgesellschaft 145.50—70 b., Darmstädter 143.60 bez., Dresdener 146.60—80 bez., Deutsche Bank 164.90 b., Banque ottomane 115.— bez., Vereinsbank 107.30—40 bez., Effektenbank 117.50 bez., Staatsbahn 259 b., Lombarden 78⅜—⅝—⅞ b., Duxer 460—59¾ b., Buschtehrader 397½ bez., Elbthal 208⅛—8 b., Agramer 57½ b., Meridional 128.75 b., West.-Sizil. 63.50-70 b., Mittelm. 98.40 b., Prince Henri 66.60 bez., Mainzer 114.20 b., Gotthardb. 142.50—43—42.70—90—80 b., Zentralbahn 128.50 b., Nordost 112—40 20 b., Union 65 b., Jura-Simplon konv. Westb. 48.80 b., do. Stamm 48.80 b., Alpine 54.30 bez., Bochumer 128.20—127.70 bez., Dortmunder 63.40—62.40 bez., Harpener 151.30—40 bez., Hibernia 123.25 bez., Laurahütte 118.50—118 bez., La Veloce 81 b., Kurl 60 bez., Gelsenkirchen 143.50 bez., Konkordia 85.50 b., Henninger Prior.-Aktien 85 bez., Edison 145 bez., Kieler 133 bez., Binding 166 b., Weiler 146 b., Waldhof 144—145 bez., Werger 57.50 bez., Essighaus 77 bez., Ungarn 94 bez., Italiener 89.90—90 bez., Portugiesen 28 bez., do. Tabak 76.50 b., Griechen 64.80 b., 5% do. 75.80 b., Spanier 66.50 bez., Mexikaner 28 65 b., 6% do. 84.90 b., Zolltürken 92.40 bez., Türk. Loose 30.60—05—40 b., Madrider Loose 49 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Gotthardt 142.70. Bochumer 127.60. Dresdener 147. Harpener 151 45 Konkordia 85.80.

☒ **Karlsruhe**, 30. Mai. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 23. bis einschl. 28. d. M., wurden im hies. **Schlachthof** geschlachtet: 174 Stück Großvieh und zwar: 35 Ochsen, 51 Kühe, 64 Rinder, 24 Farren, ferner 442 Schweine, 381 Kälber, 35 Schafe, — Kitzlein, — Ziege u. 4 Pferde. In den **Viehhof** wurden zum Markte eingebracht: 17 Stück Großvieh, 287 Schweine, 383 Kälber, 9 Schafe und — Kitzlein. **Kaufpreis** der Kälber 40—43 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 54—56 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 26—30 M. das Stück.

Mannheim, 29. Mai. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Mai 18.80, Juli 19.—, Nov. 19.10. Roggen für Mai 20.25, Juli 18.90, Nov. 17.20. Haber für Mai 13.50, Juli 14.15, Nov. 14.15. Welschkorn für Mai 12.—, Juli 12.—, Nov. 12.10. Stimmung beh.

Mannheim, 29. Mai. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 20.50—21, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 21.25 bis 21.50, Azima 20.50—21, Girka 20.50—21.00, am. Winter 21.25—00, Tag. 21—21.25, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 21.00—00, Roggen, Pfälzer 19.00—19.25, nordd.—, russ. 20.00—00, Gerste hies. Gegend 16.50—17, Pfälzer 17.00—18.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 13.50—13.75, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.50—75, Donau 13.50—00.00, Kohlreps, deutscher n. 26.50—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 19.25. Waizenmehl Nr. 00. 35.50, Nr. 0: 32.50, 1: 30.50, 2: 29.50, 3: 28.30, 4: 26.00, Roggenmehl 0: 32.00, 1: 29.00. Stimmung: Waizen, Roggen und Gerste unverändert, Haber und Mais höher.

* **Frankfurt**, 30. Mai. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 42 Ochsen, 18 Bullen, 542 Kühen, Rindern und Stieren, 355 Kälbern, 82 Hämmeln, 642 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 66—68 M., 2. Sorte 58—64 M., Bullen 1. Sorte 42—44 M., 2. Sorte 39—41 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 52—56 M., 2. Sorte 40—46 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 60 bis 65 Pf., 2. S. 50—55 Pf., Hämmel 1. Sorte 62—64 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 58—60, 2. Sorte 55—57 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 30. Mai. Spiritus 50r hier 58.10, 70r hier 38.40, für Mai-Juni 38.60, Aug.-Sept. 39.60.

* **Hamburg**, 28. Mai. Kaffee: Good average Santos für Mai 64¼ Pf., ditto für Sept. 62½ Pf.

* **Bremen**, 30. Mai. (Erdöl.) Standard white hier 5.75. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 35—.

* **Antwerpen**, 30. Mai. (Erdöl.) Vereinigtes 13⅝, für Mai 13⅝, Juni 13⅓, Sept.-Dezember 13⅝. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 81¼ Fr.

* **Amsterdam**, 30. Mai. Bankazinn 58⅛, Billitonzinn 57¾.

* **Liverpool**, 30. Mai. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 8000 Ballen. Umsatz 10,000 Ball. Fest.

* **Glasgow**, 30. Mai. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 11 d.

* **London**, 30. Mai. Silber 40¼.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 30. Mai. Vorgestern Abend stellte in dem Haus Zähringerstr. 60 a ein Dienstmädchen ein Stearinlicht auf das Fenstersims und verließ das Zimmer. Nach ihrer Rückkehr nach etwa 1½ Stunde war das **Fenster in Brand** gerathen. Das Feuer konnte aber alsbald gelöscht werden. — Ein 6 Jahre altes **Kind** lief gestern Mittag in der Kaiserstraße vor der technischen Hochschule aus Unvorsichtigkeit einem Durlacher Fuhrmann unter den Wagen, wurde umgeworfen und erlitt Quetschungen und Hautabschürfungen an der Schulter und den Zehen. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

* **Karlsruhe**, 30. Mai. Die **Badezüge** Nr. 317 und 316 zwischen Karlsruhe und Maxau werden im laufenden Sommerfahrplan auch auf Station Mühlburg anhalten. Die Abfahrtszeiten von Mühlburg sind aus dem Aushangfahrplan zu ersehen.

* **Karlsruhe**, 31. Mai. In der Woche vom 23. bis 29. d. M. wurden von der allgemeinen **Volksbibliothek** an 391 Besucher 495 Bände ausgeliehen.

* **Karlsruhe**, 31. Mai. Die heutige **Fremdenliste** der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 275 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 31. Mai. (2. V., 74. Ab.-Vorst.) „Der Waffenschmied", komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Alb. Lortzing. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 2. Juni. (2. V., 76. Ab.-Vorst.) „Pension Schöller", Posse in 3 Akten nach einer Idee von W. Jakoby und Karl Laufs. Anfang 7 Uhr.

Kolosseum-Theater.

Dienstag, 31. Mai. „Der Walzerkönig", große Posse mit Gesang.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Mittwoch, 1. Juni, Abends 7½ Uhr, National-Musik, gegeben von der Grenadierkapelle.

Vereine.

Deutscher Radfahrerbund: Sonntag, 5. Juni, Radfahrt nach Allerheiligen. Abfahrt Vormittags 5 Uhr beim Kriegerdenkmal.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgt.	Rel. Fgt.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
28. Mai. Nchs. 9 U.	748,5	+24,0	14,3	64	E	f. wkg.	—
29. Mai. Mrgs 7 U.	754 0	+21 0	11,3	62	SW	wolkig	—
Mtgs 2 U.	754 2	+26 0	10,8	44	„	f. wkg.	—
Nchs. 9 U.	755,8	+19,4	12,6	75	„	„	—
30 Mai. Mrgs 7 U.	756,6	+19,1	11,8	72	„	w. wg.	—
Mtg. 2 U.	755,0	+26,4	9,3	37	SO	wolkig	—

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck ist nach Westen gewandert und bewirkt in dieser Stellung eine westliche Luftströmung, welche in Verbindung mit mehrfach vorhandenen Störungen voraussichtlich wolkiges, gewitterhaftes Wetter und gemäßigt heiße bis schwüle Temperatur, dabei aber wohl nur wenig Regen bringen wird.

Bad. Maxau, 30. Mai. Wasserstand des Rheins 4 M. 53 C., gef. 4 C.

Geboren.

Karlsruhe, 26. Mai. Franz Josef, V. Franz Niedermayer, Schutzmann. — 28. Mai. Gustav, V. Jakob Knäbel, Gipser; Helene Wilhelmine, V. Wilh. Weber, Weichenwärter; Lina, V. Magnus Lehmann, Eisenbahnschaffner; Leopold Wilh. Ferdinand, V. Leopold Lutz, Schmied; Karl Max, V. Joh. Köhler, Metzger; Albert, V. Joh. Göb, Schreiner. — 29. Mai. Heinrich Fritz, V. Heinr. Kopp, Schlosser; Karl, V. Ulrich Fischer, Eisendreher; Emil August, V. Karl Fried. Ewald, Lackier; Eduard Gust. Richard, V. Eduard Trautwein, Kaufmann.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 28. Mai. Mayer, Leopold, Schlossermeister von hier, mit Emma Schneider von hier; Lemmer, Johann, von Regensburg, Installationsmeister hier, mit Marie Hechler von Alsbach. — 30. Mai. Krauß, Ludwig, von Rußheim, Steinschleifer hier, mit Josefine Weick von Huttenheim; Abele, August, Buchdrucker hier, mit Marie Warth von Ettlingenweier.

Gestorben

Freiburg, 30. Mai. Mark, Bernhard, Kaufmann.
Glashütten, 29. Mai. Weniger, Lina, 31 J.
Lahr, 29. Mai. Huber, C. L., jg., Kaufmann, 46 J.; Wolf, Elisabeth, geb. Mültin, 49 J. — 30. Mai. Herr, Luise, geb. Schmutz, Färbermeisters Gattin, 23 J.
Waldshut, 28. Mai. Eisele, Bened., Bezirksgeometer, 61 J.

* **Bremen**, 28. Mai. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 15. d. M. in New-York angekommen; Spree am 25. d. M. in Nordenham angekommen; Ems am 23. d. M. in New-York angekommen; Havel am 25. d. M. in New-York angekommen; Amerika am 26. d. M. in Bremerhafen angekommen; Hermann am 24. d. M. in New-York angekommen; Oldenburg am 14. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Ohio am 15. d. M. in Montevideo angekommen; Kronprinz Friedrich Wilhelm am 3. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Bayern am 27. d. M. in Hongkong angekommen; Nürnberg am 21. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 14. d. M. in Colombo angekommen.

§ **Magdeburg**, im Mai. Der Rechnungsabschluß der „**Wilhelma**" in Magdeburg, Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, für das Jahr 1891 ergibt einen Gesammtüberschuß von 830,682 M. 83 Pf. gegen 765,460 Mark 54 Pf. im Vorjahre. In dem Lebensversicherungsgeschäft insbesondere, dessen Fortschritte und Ergebnisse ganz besonders erfreuliche waren, ist ein Ueberschuß von 431,725 Mark 35 Pf. erzielt worden, wovon 70 Proz. = 302,207 M. 75 Pf. der Gewinnantheil-Reserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten überwiesen worden sind. Die Gesellschaft ist in den Stand gesetzt, allen mit Gewinnantheil Versicherten den gleichen Dividenden-Prozentsatz wie im Vorjahre zu gewähren. Es erhalten also die nach dem Gewinnvertheilungsplane A Versicherten, soweit ihre Policen noch aus den Jahren 1875/76 stammen, 19 Prozent, soweit dieselben aus späteren Jahren herrühren, 18 Proz. ihrer im Jahre 1889 eingezahlten Prämien, und die nach dem Gewinn-Vertheilungsplane B Versicherten 4,05 Proz. ihrer bis Ende 1889 insgesammt geleisteten Prämieneinzahlungen. Nach diesem letzteren Satze entfallen auf diejenigen Versicherungen, auf welche die erste Jahresprämie einbezahlt worden ist, im Jahre 1889: 4,05 Proz., 1888: 8,10 Proz., 1887: 12,15 Proz., 1886: 16,20 Proz., 1885: 20,25 Proz., 1884: 24,30 Proz., 1883: 28,35 Prozent, 1882: 32,40 Proz., 1881: 36,45 Proz., 1880: 40,50 Proz., 1879: 44,55 Proz. einer einfachen Jahresprämie. Mitgetheilt durch die Generalagentur für Baden u. Pfalz W. St. **Kustermann**, Anlage 22.

Kurse der Frankfurter Börse vom 30. Mai 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Proz. Per Comptant.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10680	10670
„ 3½ „ „	10040	—
„ 3 „ „	8750	8746
Preußen 4 konf. Oblig. M	10680	10670
„ 3½ „ „	10050	10040
„ 3 „ „	8750	—
Baden 4 Obl. . . fl.	—	10180
„ 4 bitto . . M	10290	—
„ 4 v. 1886 .	—	10590
Bayern 4 Abt.-M.	10250	—
„ 4 „ Obl.	10680	10670
Württ. Obl.	10130	10120
„ „ 4 v. 75/80 M	10430	10420
„ „ 4 v. 81/83	10590	—
„ „ 4 v. 85u.87	10510	105
„ „ 4 v. 1891	10690	10680
„ „ 3½ v. 88u.89	10050	—
„ „ 3½	—	10390
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10490
„ 4 Oblig.		
3½ Hamburger St.-Rente	9850	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G	7650	—
4 Griech. Anl. v. 1887	6470	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	9650	—
„ 4 Goldrente . . fl.	10030	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch	8110	—
„ 4⅕ Silber Rente .	—	—
„ 4⅕ Papierrente .	—	8690
„ 5 „ v. 1881	10840	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch	9410	—
Ungarn 4 Goldrente . .	85	8590
„ 5 Papierrente . .	10240	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	8620	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	9030	—
Italien 5 Rente . . Fr.	8730	8720
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	—	5520
„ 3 Rente . . .	—	9870
Rumänier 5 amort. Rente	8380	—
„ 4 am. Rte. v. 90,	10450	—
6 Russ. Goldanleihe . .	6980	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	7080	—
5 „ „ 3. „	—	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	9616	—
4 „ Conf. v. 1880 . .	97	—
4 „ Goldanleihe v. 1884	97	9690
4 „ Conf. E.-B.-S. 1, 2, 86	9440	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	9610	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9610	—
„ 4 „ „ 1886 „	—	—
Portugiesen 3½ v. 1891	—	3930
„ 3% . . .	2830	—
Serbien 5 Goldrente . .	8150	—
„ 5 Eisenbahn . .	85	8480
Schweden 4 Oblig. M.	—	10310
„ 3½ v. 1890 „	9425	9416
„ 3½ „ . .	9440	9430
„ 3 „ . .	8525	85
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9740	—
„ 3 „ „ 1888 „	85	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6680	—
Schweiz 3½ Berner	9510	—
Egypt. 3½ privileg. . .	9260	9250
„ 4 Unific.-Obl. . M.	9810	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4750	—
Mexiko 6% Anleihe . .	8480	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103	10280
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. N u. Q.	9850	—
3½ „ „ Lit. S.	9880	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10260	10280
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	—	10150
4 „ 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8810	—
3 „ v. 1889 . .	8810	—
3½ Mannheim v. 1888 .	95	—
„ v. 1890 .	103	10280
4½ Nürnberg . . .	101	—
4 Pforzheim v. 1883 .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. .	9640	9620
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14860	14850
Frankfurter Bank 3%	13860	—
Amsterdamer „ 4%	15150	15130
Badische Bank „ 4%	11450	—
5 Basler Bankverein	12725	127
Darmstädter Bank 4%	14150	—
4 Deutsche Bank . .	16640	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10725
4 Disk.-Komm.-Anth.	19560	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9900	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17250	17240
4 Preuß. Bodenkredit.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11860	—
Süddeutsche Bank 4%	10180	10160
4 Südd. Bodenkredit.	15760	15750
Württ. Notenbank 4%	10910	109
„ Vereinsbk. 4%	12450	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	853	—
*5 „ Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Sodafb.	27050	270
5 Bad. Zuckerf. W. .	6490	6480
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	—	9150
4 Nordd. Lloyd . .	10990	—
4 Laurahütte. . . .	—	11850
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %.	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	40	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11420	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22135	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14090	14080
4 „ Nord .	11320	11310
4 Werrabahn . 100	6780	6770

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	75¾	75½
5 Alföld-Fium fl. 200	172	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170½	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	461½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	—	185¾
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	116¼
5 Siebenbürger i. G.	171⅜	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	169¾	169½
5 Ungar. Gal. L. . .	170⅝	—
5 Ung. Nord-Ost . .	167½	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14810	--
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9880
5 Westsicil. E.-B.	6850	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „ „	—	—
5 Albrecht . . ffr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	91	—
4 Elisabeth. . stpfl.	9640	—
4 „ ffr.	10040	—
4 Franz-Josef . .	8220	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8020	80
5 Mähr. Grzb. . ffr.	—	80
5 Oesterr. Nordw. M.	10710	—
5 ditto Lit. B. fl.	9090	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	10430	10420
5 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	—	107
3 „ v. 1883 M	101	—
3 „ L.—VIII. Em.	—	8270
3 „ IX.	7980	—
3 „ v. 1885	7740	—
3 „ Erg.-Netz Fr.	8030	—
4 Pilsen-Priesen ffr.	—	8190
5 Prag-Duxer . M.	10810	108
4 „ bitto	10050	10040
3 Raab-Oedenb. Gold	6840	6830
5 Reichenb.-Pard. ffr.	101	10080
5 „ E. v. 1872 fl.	8560	—
4 Rudolf . . versch.	—	82
4 „ in Gold . .	—	10680
6 Ungarische N.-O. M.	—	10740
5 bitto Galiz. fl.	—	8620
4 Vorarlberger versch.	8260	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	63	—
5 Toskanische C. Fr	102	—
4 Gotthardb. . . .	10340	10330
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9310	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-B.	5470	5460

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10220	102
4 Bay. Berd. Münch.	10170	—
3½ „ „ M.	9610	96
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10110
4 „ ab 86 bis 1890	10150	—
3½ „ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9660	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10150	10130
3½ „ v. 1886	9510	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	10050
4 „ S. 53	10060	10050
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10160	—
3½ „	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10240	—
4 Württ. Hypothekenb.	103	10280
3½ „ Kred.-Ver.	9780	9770
4 „ Vereinsbank	101	—

	Pap.	Geld
5 Ital. M. J.-G. ffr.	8580	—
4 „ „	6930	6920
4½ Ital. Mbk. L. ffr.	9540	—
4 „ „	9470	9450
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10030	10020
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	10240
4 „	10050	10040
3½ „ v. 1888 .	—	9190

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	16310	—
4 Badische Prämien .	13840	—
4 Bayer. Prämien	—	14240
3½ Köln-Mindener .	13570	—
3 Oldenburger . . .	129	—
4 Oesterr. v. 1854 .	12370	—
5 „ v. 1860 .	—	12680
4 St.-Raab-Grazer .	—	10290
3 Türken Fr. 400 .	3030	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12780	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . fl. 7	4240	-
Augsburger . . . „ 7	2950	2940
Braunschweig Thlr. 20	10490	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5780	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	32	—
Genua . Lire 150	12420	—
Mailänder . Fr. 45	4110	—
„ . . . „ 10	—	19
Meininger . . „ fl. 7	—	2820
Neufchateler . Fr. 10	2160	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	322	—
„ Kred. v. 1858 100	—	32820
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	29	--
Schwedische . Thl. 10	—	8550
Ungar. Staats fl. 100	255	—
Venetianer . Lire 30	—	32

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten . .	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 60
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 17
„ in ½ .	16 20	16 16
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 69	9 65
Engl. Sovereigns	20 41	20 37
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	119 50	117 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14½
Belgische . . Fr. 100	—	80 70
Aegyptische . . L. 1	—	20 38
Englische 1	—	20 36
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 80
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 20
„ in Silb. fl. 50	—	85 20
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 15
Russische G.-R. 100	—	209
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 75	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 95	—
Italien . . . . . Lire 1	78 45	—
London . . . . . Pfr. 1	20 395	20 45 B 20 41 G
Madrid . . . . . Pt. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	80 95	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 60	—

Bauarbeiten-Vergebung.

2345.2.1 Für die Erweiterung der Universitäts-Augenklinik in Heidelberg sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

	Mark Pf.
Grabarbeit	644.01
Maurerarbeit	11951.80
Steinhauerarbeit, rothe Steine	7508.20
Zimmerarbeit	2871.67
Eisenlieferung	1378.48
Blechnerarbeit und Dachdeckung	2667.60
Verputzarbeit	1456.31
Schreinerarbeit	2368.28
Glaserarbeit	808.18
Schlosserarbeit	923—
Tüncherarbeit	1160.65
Tapezierarbeit	105.50
Pflastererarbeit	665—

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer, Augustinergasse Nr. 13, zur Einsicht auf, woselbst die auf Einzelpreise gestellten Angebote längstens bis

Montag, den 13. Juni d. Jahres,

verschlossen und portofrei einzureichen sind.

Bestimmte Angaben über den Gewinnungsort der zur Verwendung vorgeschlagenen Steinmaterialien und ein amtliches Prüfungszeugniß über die Festigkeit derselben sind den Angeboten beizulegen.

Heidelberg, den 28. Mai 1892.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Stadttheil Mühlburg.

Versteigerungs-Ankündigung.

Herr **Bierbrauereibesitzer Andreas Ludwig dahier** läßt wegen — in Folge vorgerückten Alters und Kränklichkeit — beabsichtigter Geschäftsaufgabe mit Zustimmung seiner Kinder, das unten beschriebene Anwesen am:

Samstag, den 18. Juni l. J., Vormittags ½9 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Notars dahier einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum aussetzen, u. es erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis ad 85,000 M. oder darüber geboten wird. 12 Ar 72 Meter Hofraithe mit zweistöckigem neu gebautem Wohnhause mit Brauerei u. Wirthschaftsgebäuden, sammt liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund u. Bodens, an der Rheinstraße unter Nr. 42 im Stadttheil Mühlburg gelegen, neben Karl Maag, und in der Marktstraße neben Handschuhmacher Süß Ehefrau gelegen.

Dazu gehört das sämmtliche zum Betriebe des Bierbrauereigeschäfts nöthige Inventar, worüber ein besonderes Verzeichniß vorliegt.

Im Hause befinden sich:

1 großer gewölbter u. 2 kleinere Hauskeller.

Im ersten Stock.

1 gewöhnliches Wirthschaftszimmer, 1 kleineres nebenbei u. ein großes neues altdeutsches Nebenzimmer — 1 Saal für neunzig bis hundert Personen — nebst Wirthschaftsküche. Außerdem 2 Stallungen für zwei u. drei bis vier Pferde.

Im zweiten Stock.

2 Wohnungen von je zwei und drei Zimmern, nebst Mansarden, Speicher und sonstiger Zugehörde.

1 ditto von sechs theilweise sehr großen Zimmern, Speisekammer und verschiedene Mansarden u. Speicher.

Im Keller.

Vor-, Gähr- u. Lagerkeller, von zusammen 187 qm Alles nach neuem System in sehr gutem Zustande, 2 Eiskeller von 26 u. 4 Kubikruthen. Der dabei liegende Hausgarten hat einen Flächenraum von 200 qm Der Kellerüberbau mit einem Flächenraum von 288 qm kann ohne bedeutende Kosten zu Wohnungen eingerichtet und rentabel gemacht werden.

Das Wirthschaftsgeschäft ist seit Jahren in gutem Betrieb, und die Geschäftslage an der verkehrsreichen Rheinstr. eine sehr gute.

Vom Kaufschillinge sind 25,000 Mark zahlbar, der Rest kann längere Zeit verzinslich stehen bleiben. Die Uebernahme kann auf 23. Juli d. J. erfolgen.

Die weiteren Bedingungen können beim Notar eingesehen oder beim Besitzer erfragt werden. 2344.1

K.-Mühlburg, am 25. Mai 1892.

Gr. Notar.

Mathos.

Vergebung von Puppen für Feuerwehr.

2360.2.1 Wir vergeben die Lieferung von 120 Stück Puppen von schwarzgrauem Militärtuch mit Auszeichnung durch ein rothes Bändchen am Kragen für Gemeine und eine weitere Auszeichnung für Chargirte im Submissionswege.

Die Bewerber wollen ihre Angebote per Stück unter Zusendung von Tuchmustern bis längstens

Mittwoch, den 15. Juni d. J.,

an den Gemeinderath dahier portofrei einsenden mit Angabe, bis wann die vollständige Lieferung geschehen kann.

Rothweil a. Kaiserstuhl, d. 28. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

H. Landerer, Brgmstr.

2352.1 Verhältnisse halber ist ein im besten Gange befindliches feineres „en gros u. détail Geschäft" (Fabrikation von Specialitäten) günstig zu erwerben.

Der Umsatz ist circa 400,000 Mark, wobei circa ⅓ Theil détail und kann von den jetzigen Inhabern ziffermäßig der Erfolg nachgewiesen werden.

Zwei tüchtigen Kaufleuten, die mit der Colonw.-Branche vertraut und über oben bezeichneten Umsatze entsprechende Mittel verfügen, ist hier günstige Gelegenheit zur Erwerbung gesicherter Existenz gegeben.

Offerten sub Z. 6110 an **Rudolf Mosse, München I** (Briefsach).

Luftkurort Moosbronn.

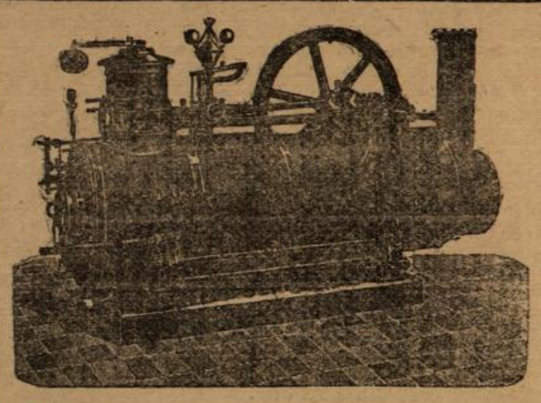
2369.2.1 In einem freundlichen, angenehmen, von Wiesen und Tannenwäldern umgebenen Thale liegt das friedliche Dörfchen Moosbronn.

Wer durch herrliche Bergluft seine Gesundheit kräftigen will, findet freundliche Aufnahme bei

Frau Schmidt, zur Linde,

Station Malsch, bei Rastatt.

Pension von 3 bis 4 Mark.



G. Kuhn,

Maschinen- und Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,

Stuttgart-Berg,

baut **seit 39 Jahren** als **Specialität:**

Locomobilen

auf Füssen und fahrbar mit **ausziehbarem Röhrenkessel, Dampfcylinder** im Dom, **Präcisionsschiebersteuerung.**

Compound-Locomobilen

ohne und mit Condensation.

Geringster Brennmaterialverbrauch — Solide Bauart. — Elegante Ausführung. — Leichte Bedienung, Reinigung und Instandhaltung. 395.6.5

Ferner:

Liegende und stehende Dampfmaschinen,

Dampfkessel verschiedener erprobter Systeme, besonders mit

Rauchverzehrender Feuerung, Patent Kuhn, mit

84 Procent

Ausnützung des theoretischen Heizwerths der Kohle.

Transmissionen neuester Construction, **Lager, Wellen.**

Kupplungen, Riemscheiben in allen Grössen stets vorräthig.

Wasserleitung St. Georgen.

2347.1 Für die Stadt St. Georgen — Station der Schwarzwaldbahn — vergeben wir die Ausführung der Wasserleitung in die Unterstadt mit folgenden Gesammtanschlägen:

1) Grabarbeiten der Rohrstränge . . . . . 4700 M.
2) Metallarbeiten der Ortsstränge . . . . . 13420 M.
3) Ausführung von etwa 60 Hausleitungen . . . . . 6700 M.
4) Herstellung eines Wasserbehälters und zweier Schächte aus Mauerwerk . . . . . 3360 M.

Pläne und Vergebungsbedingungen sind in unserm Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Leistungsverzeichnisse und Bedingungen können von uns bezogen werden.

Angebote auf die Einzelpreise sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung St. Georgen" versehen, längstens bis zum

14. Juni d. J., Vormittags 9³⁰ Uhr,

bei uns portofrei einzureichen.

Die freie Wahl unter den Bewerbern behält sich die Gemeindebehörde vor.

Donaueschingen, den 27. Mai 1892.

Großh. Kulturinspektion.

Süddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft.

2362.1 An die Herren Genossenschafts-Delegirten ergeht hierdurch die Einladung, sich zu der

ordentlichen Genossenschaftsversammlung für 1892

am Mittwoch, den 22. Juni 1892, Vormittags 10½ Uhr,

im **Gasthof zu den drei Mohren zu Augsburg** einzufinden.

Tagesordnung:

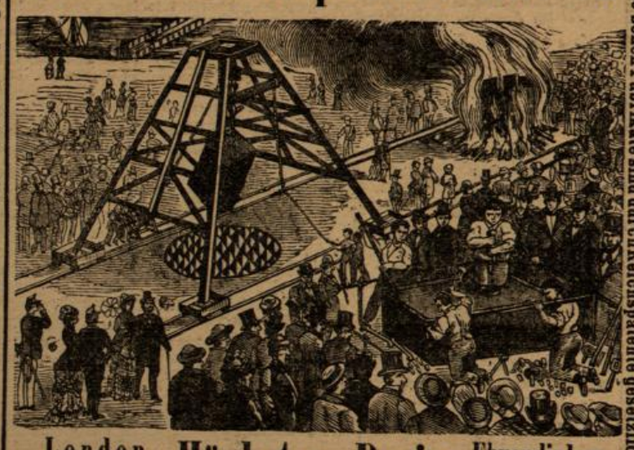
1. Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 1891.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung 1891.
3. Feststellung des Etats der Verwaltungskosten für 1893.
4. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung 1892.
5. Berathung und Genehmigung von Bestimmungen, betreffend die Verleihung des Anspruchs auf Ruhegehalt an Beamte des Genossenschaftsvorstands nach Erreichung einer bestimmten Altersstufe, nach Zurücklegung einer gewissen Dienstzeit, sowie bei eintretender Dienstesunfähigkeit zufolge Krankheit.

Augsburg, den 31. Mai 1892.

Der Vorstand.
A. Reh, Kgl. Kommerzienrath, Vorsitzender.

Gekrönt mit 10 golden. u. silb. Medaillen.

Ade's Patentpanzer-Kassen



Die Ade'schen Fabrikate sind durch Reichspatente gesetzlich geschützt.

London 1891. **Höchster Preis:** Ehrendiplom I. Klasse.

Fabrik **Berlin N.,** Demminer Str. 7. **Verkaufslocal** Friedrichstr. 163. Fabrik **Stuttgart,** Silberburgstrasse 150.
Filialen: **Hamburg,** Nahe der Börse, und **Amsterdam.** 1295.7.3

Illustrirte Preislisten gratis.

Stadtgarten Karlsruhe.

Den 1. Juni, Abends ½8 Uhr,

Mittwochs-Konzert,

National-Musik,

Deutsch—Italien—Oesterreich u. Ungarn

gegeben von der Kapelle des

Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

Musikdirigent: **Adolf Boettge.**

Eintritt: Abonnenten 30 Pf., Nichtabonnenten 50 „

2376.1

Touristenrouten und Dampfschiffslinien in Norwegen.

Zwei mal wöchentlich:

Von Bergen, Trondhjem nach d. **Nordcap, Mitternachtsonne,**

und jeden Dienstag Abend

Von Hamburg n. d. **sehenswerthesten Fjorden West-Norwegens** u. **retour.**

1859.6.5 Die Bergenser und Nordenfjeldske Dampfschiffs-Gesellschaften werden in der bevorstehenden Sommersaison eine regelmäßige, speziell für Touristen eingerichtete Verbindung vermittelst für Passagiere auf das Eleganteste eingerichteter Dampfschiffe, wie oben unterhalten.

Nähere Auskunft, sowie vollständige Routen ertheilen die Hauptcomptoire der Gesellschaften in **Bergen** u. **Trondhjem,** Herr **Berg Hansen** in **Christiania,** Herr **Carl Lassen** in **Hamburg,** sowie der Agent beider Gesellschaften

F. J. Reimers,
Admiralitätsstraße 30—31, **Hamburg.**
Telegramm-Adresse: **Nordcap.**

Mittwoch, den 1., und **Donnerstag,** den 2. Juni, sind unsere Bureaux Feiertage halber geschlossen. 2366.1

Straus & Co.

Karlsruhe, 30. Mai 1892.

2361.2.1 In schönster Lage Offenburgs ist ein neuerbautes, rentables, dreistöckiges **Wohnhaus,** enthaltend 18 Zimmer, Küche, Kammer 2c. zu **verkaufen.** Dasselbe ist mit allen Bequemlichkeiten versehen, hat Kanalisation, Wasserleitung, großen Keller, Waschküche, Holzremise, Hof und großen auf die Straße gehenden Garten.

Näheres bei

Heinrich Maurer,
Ortenberger Straße Nr. 599 E.,
Offenburg.

Pension in der französischen Schweiz.

2367.5.1 In dem Pensionat der Damen **Rauerhofer—Morel** in **Lausanne** findet eine beschränkte Anzahl junger Mädchen Behufs Erlernung der **französ. Sprache** Aufnahme. Pensionspreis einschließlich des Unterrichts des Französischen in allen Fächern jährlich 800 M. Unterricht im Singen, Klavierspiel, Zeichnen, ital. und engl. Sprache im Hause zu haben. Christl. und mütterliche Leitung. Gute Pflege. Beste Empfehlungen, auch von Eltern junger Mädchen in Baden und Preußen. Empfohlen durch Stadtpfarrer Bodenstein, Karlsruhe, Scheffelstr. 6, der zu jeder Auskunft bereit ist.

2359.1 **Schwarzbraune Stute** ohne Abz., hochelegant, hervorragendes Dienst- und Paradepferd, 6j., 7", für M. 3000 zu verkaufen. Off. an Invalidendank, Berlin W., sub T 18.

Auf 2—3 sehr rentable Neubauten wird eine II. Hypotheke zu 5 % verzinslich im Betrage von je 15—20000 M. von einen pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht. Agenten verbeten. Anträge wollen gefälligst abgegeben werden im Kontor d. Blattes unter Nr. 2373.1

2364.4.1 Große Kapitalien gleich einzugeben, auch in Theilen, auf einfacher Unterschrift, 5 % pro Jahr, ohne Garantie oder Caution. **H. Campbell & Co.** 75 Little Britain, London, E. C.

Heirath.

2370.2.1 Ein pens. Beamter m. Kinder, ev., 50er, w. s. w. z. verheirathen. Refl. ältere Damen oh. Kinder, etw. Vermögen w. Anerbiet. m. Photogr. unt. S. B. 20 Postamt II Wiesbaden senden.

Ernstgemeint. Ehrensache.

2279.5.5 **Heirats**partien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: **Blumenlese. Berlin 62.**

1490 Lager fertiger **Trikot-Anzüge** für Radfahrer. **Tourenhemden, Mützen, Schuhe, Strümpfe u. s. w.**

Eug. Dahlemann in Karlsruhe.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Bakanzen-Post" in Eßlingen a. N. (mit Beilage: „Anzeiger für Stellengesuche"). Probe-Nr. gratis. 1896.6.4

Bautechniker,

ein jüngerer, gelernter Zimmermann, der mehrere Kurse der Großh. Baugewerkeschule in Karlsruhe besuchte, sowie in einem technischen Baubureau thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2348.3.1

Ein Fräulein, 19 Jahre alt, aus guter Familie, sucht Stelle bei einer Herrschaft als besseres

Zimmermädchen oder zu Kindern.

Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.

Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 2365.2.1

Colosseum-Theater.

Dienstag, den 31. Mai. 8 Uhr.

Walzerkönig. 2368.1

Große Posse in 4 Bildern.

THEE Carl Schaller, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 38,

M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko. sehr beliebte Sorten. Preisliste franco. Proben und 3095.100.99

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Complete 2118.—5

Bade-Einrichtungen,

sowie alle Arten einzelner

Bade-Artikel

empfiehlt als Haupt-Spezialität in größter Auswahl billigst

Wilhelm Göttle, Karlsruhe.

Man verlange Preisliste!

Todtmoos, altbewährter Höhenluftkurort im südl. badischen Schwarzwald, nächst St. Blasien. 821 Meter ü. M. 1857.8.1

Hôtel & Pension Adler.

Dieser allgemein beliebte, idyllisch gelegene **klimat. Kurort** und **Sommerfrische,** von herrlichen Spaziergängen und prachtvollen Tannenwaldungen umgeben, befindet sich in so **geschützter Lage,** wie es bei solcher Höhe selten vorkommt und ist daher auch als **Uebergangsstation** für Früh- und Spätjahr besonders geeignet. Die Straßen von Porphyr und Granit stauben nicht und sind nach Regen gleich trocken. **Comfortabler Gasthof** mit schattigen Gärten, Pavillon. Neuer großer Speisesaal, Veranda und Terrasse. Vorzügliche Küche und Keller. Equipagen und Bäder im Hause. Post und Telegraph. Volle Pension 4½—5 M. Schöne Privatwohnungen am Platze. In der Nähe Alpenaussicht. Tüchtiger Arzt mit eigener Apotheke. Eigene Forellenfischerei und Jagd. **Eisenbahnstation Wehr** (Linie Säckingen-Basel). Postverbindung Wehr-Todtmoos durch das wildromant. Wehrathal, dessen Großartigkeit von keinem Schwarzwaldthal erreicht wird.

Prospekte gratis. **J. Wirthle,** Eigenthümer.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Brüsseler 2½% 100 Fr.-Loose von 1886.

33. Verloosung am 14. Mai 1892.

Gezogene Serien:

1549 1789 3357 6291 6572 6607 6868 10160 11614 17508 18907 20853 23478 29955 30337 30551 32177 32342 33574 34128 40622 41530 49585 51628 52064 54358 55179 56261 56320 60106 64250 68591 68906 70813 72598 74724 80816 81695 88865 89263 89505 92800 95264 96445 105210 106467 108805 110830 113332 113572.

Prämien:

à 100,000 Fr. Serie 20853 Nr. 23.
à 2500 Fr. Serie 6291 Nr. 12.
à 1000 Fr. Serie 80816 Nr. 19.
à 500 Fr. Serie 55179 Nr. 15, 89505 19.
à 150 Fr. Serie 6572 Nr. 24, 6607 1, 6868 24, 10165 25, 29955 3, 32342 22, 41530 2, 49585 3, 52064 21 24, 56261 5, 68591 5, 70813 5, 72598 22, 81695 7, 88865 6, 89263 1 18, 96445 10, 113572 25.
à 110 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Serbische 10 Fr.-Loose (Tabak-Loose) von 1888.

11. Verloosung am 13. Mai 1892.

Amortisationsziehung:

Serie 734 3874 4902 5707 6279 6645 6748 7903 7939 8383 8972 9069.

Prämienziehung:

à 150,000 Fr. Serie 4922 Nr. 64.
à 1000 Fr. Serie 1522 Nr. 80.
à 500 Fr. Serie 6608 Nr. 21.
à 100 Fr. Serie 1072 Nr. 52, 1924 28, 3114 74, 6419 84, 9555 93.
à 50 Fr. Serie 157 Nr. 64, 271 2, 1345 17, 2279 22, 4238 41, 4309 7, 5705 59, 6473 89, 6838 48, 7017 17, 7088 73, 7555 47, 7581 54, 7753 62, 7792 38, 7795 92, 8147 33, 8333 51, 8961 38, 9053 37.

Schwedische 10 Thlr.-Loose von 1860.

Verloosung am 2. und 3. Mai 1892.

à 5000 Thlr. 25474.
à 1000 Thlr. 211034.
à 500 Thlr. 205910.
à 150 Thlr. 19149 80564 175804 212321.
à 60 Thlr. 20111 30277 69363 71978 75276 87267 186661 202565 215421 226135.
à 35 Thlr. 53840 63884 65725 71832 74254 74781 87113 87284 104667 111313 149206 157465 160469 161330 193709 205665 206452 220668 227168 233879.
à 25 Thlr. 578 4440 6700 10499 11456 22046 23110 32590 38329 38332 43064 46464 48910 56101 57480 68591 71813 84423 86948 92087 113763 125966 130843 131943 133386 139704 156823 163697 177411 180844 188367 189317 191190 214359 214424 216817 224209 225401.

Oesterreichische allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschreibungen I. Emission von 1880.

66. Verloosung am 16 Mai 1892.

Prämienziehung:

à 45,000 Fl. Serie 2961 Nr. 7.
à 2000 Fl. Serie 1328 Nr. 67.
à 1000 Fl. Serie 2667 Nr. 99, 3673 68.

Amortisationsziehung:

Serie 381 706 874 991 1014 1045 2406 2443 2500 3223 3975 Nr. 1—100.

Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Loose) von 1870.

72. Verloosung am 14. Mai 1892.

Gezogene Serien:

106 359 408 423 425 462 513 529 667 743 748 759 936 1033 1161 1168 1459 1821 2018 2036 2167 2410 2425 2493 2562 2651 2877 3126 3482 3608 3769 3805 3829 3836 3861 3866 3970 3991 4052 4074 4628 4653 4694 4769 4785 4896 4945 4989 5104 5673 5713 5996.

Prämien:

à 120,000 Fl. Serie 2425 Nr. 1.
à 12,000 Fl. Serie 4628 Nr. 40.
à 5000 Fl. Serie 3836 Nr. 27.
à 1000 Fl. Serie 2493 Nr. 28, 2654 2, 3829 1, 5718 24.
à 500 Fl. Serie 408 Nr. 24, 667 40, 743 18 38, 1161 2 30, 1168 33, 1459 12, 2036 34, 2167 45, 3769 36, 3805 33, 4074 11, 4694 12, 4945 16 35 40, 5673 20.
à 152 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Loose.

71. Serienziehung am 16. Mai 1892.

Prämienziehung am 15. Juni 1892.

Serie 13 339 520 565 624 770 796 969 977 1033 1178 1368 1620 1793 1815 2003 2132 2213 2295 2379 2415 2430 2455 2548 2549 2656 2674 2873 3073 3114 3279 3658 3702 3748 3897 4031 4088 4484 4605 4687 4894 4920.

Serbische Obrt-Anleihe (5%, amortisirbare Rente von 1888).

9. Verloosung am 14. Mai 1892.

Zahlbar am 1. Juli 1892.

7001—010 8481—490 11851—860 911—920 12331—340 13761—770 15181—190 981—990 17911—920 19721—730 23831—840 24331—340 31641—650 37071—080 39501—510 54561—570 57281—290.

Serbische 5% Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Oblig. Litt. A., B. und C.

Verloosung am 14. Mai 1892.

Litt. A. (Belgrad-Branja.)

6481—500 7201—220 701—720 11601—620 921—940 25821—840 26421—440 27381—400 33361—380 34801—820 39421—440 42361—380 43201—220 44661—680 51501—520 52981—53000 55061—080 56341—360 58801—820 66261—280 68001—020 041—060 78621—640 81401—420 921—940 105261—280 401—420 501—520 115961—980 120461—480 136141—160 145721—740 149581—600 154221—240 157861—880 961—980 166901—920 177801—820 178581—600.

Litt. B. (Nisch-Pirot.)

187431—440 188401—410 189631—640 191841—850 202661—670 203521—530 204771—780 206621—630 741—750 209311—320 212171—180 213901—910 217331—340 221561—570 232271—280 411—420 233011—020 234141—150 235731—740 238011—020.

Litt. C. (Semendria-Velika-Plana und Lapovo-Kragujevatz.)

241311—320 245051—060 253061—070 254601—610 256961—970 258231—240 264671—680.

Russische 5% Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe I. Serie.

38. Verloosung am 30. April 1892.

1911—920 2061—070 7161—170 13851—860 14351—360 14901—910 15931—940 16131—140 16891—900 19771—780 19851—860 20041—050 21381—390 27031—040 31511—520 31961—970 33891—900 34351—360 34791—800 35961—970 38261—270 38911—920 39331—340 40951—960 42691—700 44951—960 48621—630 49081—090 50881—890 52561—570 57181—190 57561—570 57811—820 59131—140 61881—890 62991—63000 63941—950 66211—220 70141—150 70261—270 71941—950 71951—960 72721—730 74361—370 74911—920 75801—810 80801—810 81261—270 82261—270 84451—460 86301—310 86461—470 87371—380 88181—190 94441—450 95381—390 102201—210 102871—880 105511—520 110831—840 111481—490 112711—720 115751—760 118531—540 118811—820 118021—030.

Berner 4½% Kantonal-Anleihe von 1880.

12. (letzte) Verloosung am 10. März 1892.

Zahlbar am 1. Juli 1892 bei der Kantonalkasse zu Bern.

Sämmtliche noch in Umlauf befindlichen Obligationen.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.